

GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 40 / 43. Jg.

3. Okt. 1930

**ORGAN DES VERBANDES DER LITHOGRAPHEN,
STEINDRUCKER UND VERWANDTE BERUFE.**

Abonnement. Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis mit *Graph. Technik* 0,50 Mk. exkl. Zustellung pro Monat. Zu bezieh. durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573). Für die Länder des Weltpostvereins 1.—Mk.

Redaktion:

Hans Ronnger, Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 12. Redaktions-
schluß: Montag - Fernruf: B 2, Litzow 5583.
Verlag: Johannes Haß, Berlin W 9. - Druck und Expedition:
Conrad Müller, Scheuditz-Leipzig, Augustastraße 8-9.

Insertion. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,50 Mk., bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 0,30 Mk. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — *Zuschriften an die Expedition erbeten.*

Postverlagsort Scheuditz

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Ronnger, Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 12. Für Inserate verantwortlich: Conrad Müller, Scheuditz-Leipzig, Augustastr. 8-9.

Vor Arbeitsannahme ist Auskunft einzuholen!

Mancher Kollege ist bestimmt der Meinung, dass es Wasser ins Meer getragen sei, gerade jetzt, wo die Arbeitslosigkeit dimensional geworden ist, auf die Notwendigkeit der Einholung von Auskunft vor Abschluss einer neuen Arbeitsverpflichtung hinzuweisen. Es gibt ja keine Arbeit und die Zahl der Arbeitslosen wird immer grösser. So richtig letzteres auch leider ist, kann und darf es jetzt nur das eine geben:

Vor Abschluss jeder Arbeitsverpflichtung ist unter allen Umständen beim zuständigen Auskunftserteiler Auskunft einzuholen!

Von dieser Satzungsbestimmung darf der Verband jetzt auch kein Jota abgehen, sollen die Kollegen nicht in der schwersten Weise geschädigt werden. Der Kampf um den Lohn hat Formen angenommen, die kaum noch zu überbieten sind. Einige Kostproben aus diesem Kampfe haben die Kollegen durch das Verbandsorgan bekommen. In diesem Kampfe um den Lohn, der jetzt in seinem höchsten Stadium steht, ist einzelnen Unternehmern kein Kampfmittel schäbig genug. Was alles ausgeklügelt wird, um die Kollegen, die sich nicht als Lohndrücker gebrauchen lassen, um ihre wohl erworbenen Rechte zu bringen, geht auf keine Kuhhaut. Mögen die Unternehmer aber auch ausklügeln was sie wollen um die Gehilfenschaft in ihren Lohnbezügen zu schmälern:

Der Verband steht hinter den aufrechten Kollegen und hält sie schadlos!

Diesen Abwehrkampf gegen den Lohnabbau kann der Verband mit Erfolg auch weiterhin aber nur führen, wenn die Kollegen fest zusammenstehen und die selbstgegebenen Gesetze beachten. Und eines der wichtigsten Gesetze davon ist, dass vor jedem Abschluss einer Arbeitsverpflichtung Auskunft beim zuständigen Auskunftserteiler einzuholen ist. Das gilt sowohl bei einer Stellenannahme am Ort wie nach auswärts. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, hat mit seinem Ausschluss aus der Kollegengemeinschaft zu rechnen. Denn es kann nicht angehen, dass in dieser schweren Zeit der ärgsten Bedrängung des Arbeitslohnes derjenige ungeschoren bleibt, der sich an der Solidarität so schwer vergeht. Jetzt gibts ohne Ausnahme nichts anderes:

Vor Abschluss einer neuen Arbeitsverpflichtung ist beim zuständigen Auskunftserteiler Auskunft einzuholen!

Um den Kollegen jederzeit die Möglichkeit zu geben, schnell und an der richtigen Stelle Auskunft einholen zu können, liegt dieser Ausgabe des Verbandsorgans wieder das Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler bei. Dieses Adressenverzeichnis ist gut aufzuheben, damit es zur gegebenen Zeit auch zur Hand ist. Ohne Auskunft eingeholt zu haben eine neue Stellung anzutreten, ist jetzt glatte Versündigung an der Gesamtkollegenschaft. Denn nicht selten werden die Kollegen gekündigt oder erfolgt Stillelegung, um bei Neueinstellungen den Lohn zu drücken. Das muss unter allen Umständen verhindert werden! Darum kann für alle und in allen Fällen nur das eine gelten:

Vor Abschluß jeder neuen Arbeitsverpflichtung ist beim zuständigen Auskunftserteiler Auskunft einzuholen!

Deutschlands Chancen auf dem Weltmarkt

Der vorangeschickte Aufsatz über die Verflechtung Deutschlands in die Weltwirtschaft führte in eindringlichen Zahlen vor Augen, wie stark Deutschland auf die Weltwirtschaft angewiesen ist. Ein Blick auf die ausgedehnten Wirkungen, die die Weltwirtschaftskrise, in der wir seit Anfang 1930 stehen, auf die deutsche Wirtschaft ausübt, bestätigt diesen Eindruck. Nach den Chancen Deutschlands fragen heißt in dieser Lage, zunächst einmal nach den Chancen der Weltwirtschaft fragen. Dabei darf uns der gegenwärtige krisenhafte Zustand nicht den Blick trüben. Wir wollen versuchen, den Zeitraum seit etwa 1913 in unser Blickfeld zu ziehen und die Entwicklungstendenz festzustellen.

Der gesamte Außenhandel der Welt hat seit 1913 eine nicht unbeträchtliche Ausdehnung erfahren. Unter Zugrundelegung der Vorkriegs-

werte ergibt sich für die Zeit von 1913 bis 1928 eine Steigerung um 21 Proz.

Der durch das Ziehen neuer Grenzen entstandene Außenhandel dürfte an der Steigerung nicht wesentlich beteiligt sein, da über diese neuen Grenzen nur ein ganz geringer Prozentsatz des Gesamtumsatzes geht, und andererseits auch Gütertausch, der früher die Zollschranken pasierte, heute infolge der Grenzverlegungen z. T. als Binnenhandel erscheint.

Im Rahmen der geschilderten Entwicklung verdient die Tatsache besondere Beachtung, daß der Anteil Europas am Welthandel, der seit 1913 ständig gefallen war, seit 1925 wieder steigt. Er betrug 1925 52,2 Proz. und 1928 53,3 Proz. des Welthandels.

Die genannten Zahlen deuten darauf hin, daß der Außenhandel der Volkswirtschaften die Tendenz zum Steigen hat. Das spricht gegen die Meinung, daß die Steigerung des Handels in der Vorkriegszeit auf eine einmalige und nicht wiederkehrende Weltkonjunktur zurückgeführt werden

müsse. Das Jahr 1930 und vielleicht auch 1931 wird einen gewissen Rückschlag bringen, aber es wird kaum in Frage sein, die fünfzehnjährige Tendenz, die die große Störung des Krieges einschleibt, wesentlich zu korrigieren.

Die Ausdehnung des europäischen Handels ist in der Hauptsache auf die stark gesteigerte Aus- und Einfuhrfähigkeit Deutschlands zurückzuführen, dessen Handelsbilanzsummen in den Jahren seit 1925 stetig gestiegen sind (von 21,7 Milliarden im Jahre 1925 auf 26,3 bzw. 27 Milliarden in den Jahren 1928 und 1929). Es wurde schon erwähnt, daß der Außenhandel Deutschlands sowohl in Hinsicht auf die Menge, wie auch in Hinsicht auf den Wert der gehandelten Waren den Stand von 1913 überschritten hat.

Dem Optimismus, der aus den eben genannten Zahlen Nahrung saugt, steht die Meinung gegenüber, daß die zunehmende Industrialisierung der Welt den europäischen Ländern in steigendem Maße die Exportmöglichkeiten raubt. Mit dieser Meinung muß man sich auseinandersetzen, wenn

man die Chancen Deutschlands auf dem Weltmarkt abwägen will.

Wir wollen zu diesem Zweck einen Blick auf die Richtung der deutschen Ausfuhr tun. Von der deutschen Ausfuhr gingen 1928

nach Europa	74,8 Proz.
nach Amerika	14,6 Proz. (davon n. USA. 7 Proz.)
nach Asien	7,7 Proz.
nach Afrika	2,3 Proz.
nach Australien	0,6 Proz.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß die europäischen Länder fast drei Viertel der deutschen Ausfuhr aufnehmen. Ein Drittel der Ausfuhr Deutschlands geht in Länder, die unmittelbar an Deutschland angrenzen. Wenn wir die Ausfuhr nach industrialisierten, halb- und nichtindustrialisierten Ländern gliedern, so ergibt sich:

Ausfuhr nach industrialisierten Ländern

(England, Amerika, Japan, Frankreich, Niederlande, Belgien, Polen, Österreich, Tschechoslowakei) 53,3 Proz.

Ausfuhr nach halbindustrialisierten Ländern

(oben nicht genannte europäische Länder) 39,5 Proz.

Ausfuhr nach nichtindustrialisierten Ländern

6,2 Proz.

Daraus ergibt sich, daß die industrialisierten Länder für Deutschland bessere Kunden sind als die nichtindustrialisierten. Das bestätigt sich auch noch durch die Tatsache, daß die zehn besten Abnehmer Deutschlands industrialisierte Länder sind, und daß z. B. Japan mit einer Bevölkerung von 80 Millionen für 213 Mill. Mk. Waren aufnimmt, während China mit einer Bevölkerung von 450 Millionen nur 169 und British Indien mit einer Bevölkerung von 350 Millionen Einwohner Waren im Werte von 222 Mill. Mk. aufnimmt.

Wenn wir die Entwicklungstendenz des Exports in den letzten 10 Jahren überblicken, so sehen wir, daß die stärkste Steigerung der Aufnahmefähigkeit die halbindustrialisierten Staaten aufweisen, während der Verkehr unter den vollindustrialisierten Staaten (Deutschland, England, Amerika) ein wenig zurückgeht.

Im Ganzen können wir aus der Betrachtung den Schluß ziehen, daß für Deutschland durchaus noch Möglichkeiten der Steigerung seiner Ausfuhr vorhanden sind. Man könnte weiter gehen und im Gegensatz zu der oben geäußerten Meinung sagen, daß die Ausfuhr in dem Maße gesteigert werden kann, in dem nichtindustrialisierte Länder zu halbindustrialisierten werden. Wir möchten indes nicht so weit gehen, sondern die mitgeteilten Tatsachen lediglich als Beweis dafür dienen lassen, daß eine weitergehende Industrialisierung der Welt nicht unbedingt zum Schaden der Industrieländer, insbesondere Deutschlands, führen muß, und daß eine pessimistische Beurteilung der deutschen Chancen von dieser Basis aus nicht gerechtfertigt ist.

Die Gründe, die uns veranlassen könnten, vor allzu großem Optimismus zu warnen, liegen nicht im Gebiet des reinen Warenverkehrs, sondern in den Gebieten der Kapitalverflechtung und der Verflechtung durch politische Beziehungen.

Die kapitalmäßige Überlegenheit anderer Volkswirtschaften gibt ihnen einen Vorsprung auf dem Weltmarkt. Sie ermöglichen Kreditbedingungen, wie sie deutsche Kaufleute nicht gewährleisten können. Die deutsche Wirtschaft hat außerdem eine Sonderbelastung zu tragen, die durch die verhältnismäßig hohen Kapitalzinsen, die den ausländischen Kapitalgebern gezahlt werden müssen, geschaffen wird.

Die Meinung, daß uns politische Hemmnungen die Lage erschweren können, stützt sich auf die Schwierigkeiten der Reparationsfrage und auf die Tatsache, daß die für den Welthandel in Betracht kommenden Staaten in steigendem Maße ihre politischen Machtmittel benutzen, um den Konkurrenzkampf zugunsten der eigenen Wirtschaft zu beeinflussen. Endlich sind auch im Inland politische Kräfte am Werk, die einen handelspolitischen Kurs zur Herrschaft bringen wollen, der eine Besserstellung Deutschlands auf dem Weltmarkt unterbindet (Agrarzölle).

Auf die Schwierigkeiten der Reparationsfrage im einzelnen einzugehen, ist hier nicht möglich. Es genügt darauf hinzuweisen, daß eine große Zahl auch nichtdeutscher Wirtschaftspolitiker an der Durchführbarkeit der jetzigen Reparationsregelung zweifeln. In diesen Zweifeln, die sicherlich berechtigt sind, liegt ein Moment der Unsicherheit über das deutsche Wirtschaftschicksal, das an sich schon stark hemmend wirkt.

Die handelspolitische Richtung, die trotz der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz, die 1927 in Genf tagte und eindringlich die Handelsfreiheit empfahl, das Eingreifen des Staates zugunsten der heimischen Wirtschaft propagiert, die durch Subventionen, Zölle, Sondertarife, Einfuhrverbote und ähnliche Mittel, die eigene Wirtschaft begünstigen und fremde Wirtschaften benachteiligen will, wirkt für Deutschland sehr ungünstig, weil Deutschland recht wenig solcher Machtmittel hat. Es hat nicht nur wenig, sondern darf auch diejenigen, die es hat (Zölle, handelsvertragliche Bindungen), eben wegen seiner

politisch und wirtschaftlich prekären Lage nur mit äußerster Vorsicht anwenden.

Der kurze Überblick über die Lage und Chancen Deutschlands in der Weltwirtschaft zeigt, daß Lage und Chancen im reinen Warenverkehr nicht ungünstig sind, daß im Dienstleistungsverkehr zwar die Lage noch nicht sehr günstig, die Aussichten aber gut sind, daß also im ganzen im reinen Wirtschaftsverkehr keine Ursache zu pessimistischer Einstellung vorhanden ist. Auch die private Verschuldung brauchte das Urteil nicht wesentlich zu trüben. Wenn hier die Anlage der Gelder gut und zweckmäßig ist, so ist Verzinsung und Rückzahlung sichergestellt. Immerhin fanden wir, daß die Zinlast schon eine fühlbare Erschwerung der Stellung Deutschlands auf dem Weltmarkt zur Folge hat. Eine wesentliche Trübung erfährt das Urteil aber durch die ungünstige Situation, die sich für die deutsche Wirtschaft aus der politischen Verflechtung ergibt. Diese Folgen der Niederlage Deutschlands im Weltkrieg werden sich noch Jahrzehntlang auswirken.

Durch dieses Gesamturteil erhält die Art, in der wir in Deutschland Handelspolitik treiben, eine gesteigerte Bedeutung. Zu einem guten Teil hat es das deutsche Volk selbst in der Hand zu bestimmen, wie stark die Herabsetzung oder Erhöhung sein wird, die die an sich nicht ungünstigen Chancen des deutschen Außenhandels und damit des gesamten deutschen Wirtschaftschicksals erfahren.

Kurt Schäfer.

Bausparkassen

In vielen Mittel- und Kleinstädten und in industriellen ländlichen Gebieten, in denen die Wohnungsnot besonders bemerkbar hervortritt, wird in oft sehr aufdringlicher Weise Zettel-, Plakat- und Vortragspropaganda für den Beitritt zu Bausparkassen gemacht. Bei dieser Werbung für das Bausparen wird ein Argument fast zu Tode gehetzt, mit dem man auf Wohnungsbedürftige oder nach einem eigenen Heim Strebende besonders stark einzuwirken sucht. Es wird der Wert des Geldsparens auf den Sparkassen mit dem Werte des Zwicksparens zum Bau eines eigenen Wohnhauses in Vergleich gestellt und dabei das Geldsparen als überlebens- und verlustbringend hingestellt. Die Vergleichen lautet etwa: der Mieter trägt sein erbrügtes Geld gegen 5 Proz. Zinsen zur Sparkasse, diese aber erhält vom Hausbesitzer für Hypotheken 8 Proz., welche der Mieter in Form der Miete mit bezahlen muß. Außerdem hat er auch noch zur Besitzerrente des Hauswirts beizutragen. Also bezahlt der Mieter seine Sparzinsen wieder mehr als doppelt an den Hausbesitzer hinaus. Rein zahlenmäßig betrachtet stimmt die Sache und übt deshalb auf viele eine einleuchtende Wirkung aus. Und doch ist die Vergleichen Blendwerk, wie überhaupt die Bausparkassenpropaganda stark auf den Idealismus der Eigenheimfreunde wirkt. Deshalb wird sie leider nicht mit der Kritik gewürdigt, die sie verdient. 1927, 1928 und 1929 sollen mehr als 60 Bausparkassen unter diesem und ähnlichen Namen verkracht sein, darunter eine Anzahl, bei denen Kriegsverletzte ihre kapitalisierte Rente verloren haben. Wenn unter den Gründungen auch viele ehrlich gemeinte, auf Gemeinnützigkeit und Solidarität basierende zu verzeichnen sind, so werden doch genug unternommen, deren Verwaltung dem Untergehen einiger Gründer dient und bei denen Mißerfolg und Verlust der Spargelder von bedachtenswerten Menschen voraus erkannt werden. Bausparkassen, deren Sparmitglieder nicht aus begrenzten, wirtschaftlich verbundenen Personenkreisen gewonnen, sondern durch Spektakelpropaganda an allen Ecken, in allen Gassen und Schankstätten geworden werden, verdienen größtes Mißtrauen. Für die Möglichkeit, allen Bausparern in absehbarer Zeit die ersohnte eigene Wohnscholle zu verschaffen, werden Amerika und England mit besonderem Nachdruck angeführt. Und doch können die Bausparerfolge in diesen Ländern auch nicht annähernd in Deutschland erzielt werden. Die Bestrebungen haben dort viele Jahre vor dem Kriege eingesetzt. Kapitalistische Kreise sind die Urheber der englischen und amerikanischen Eigenheimbewegung auf Spargrundlage. Sie errichteten zuerst Baustofffabriken, kauften Ziegeleien, Steinbrüche, Glasfabriken, Wälder usw. auf und sicherten sich Millionen Hektar Baugrund. Dann gründeten sie Hypothekenbanken, ließen von interessierten Volkskreisen Bausparkassen ins Leben rufen, sicherten die Baukostenvorschüsse und die Hypotheken und machten mit den Sparerverbänden Lieferungsverträge. So konnten in zehn Jahren hunderttausend Bausparer mit ihrem Sparanteil und den bewilligten Hypotheken zu angemessenen Preisen und ohne Übertreibung die nach verschiedenen Größen und Typen auf Vorrat gebauten Häuser beziehen. Im verarmten Deutschland der Nachkriegszeit ist eine Nachahmung dieser ganz großzügigen Bauwirtschaft unmöglich. Vor dem Kriege aber marschierte Deutschland in bezug auf den Wohnungsvorrat an der Spitze aller Länder, weshalb für die amerikanische Sparbauwirtschaft bei uns keine Grundlage vorhanden war. In Amerika und England war aber auch das

treibende Motiv der Profit durch Baustofflieferungen und Bodenverkauf.

Es sind noch genug andere Blender unter der Werbemittel der verdächtigen Bauspargründungen. Wir wollen uns aber in unseren weiteren Darlegungen nur an die aus sozialhumanen Motiven gegründeten Bausparvereine halten und untersuchen, welche Erfolge dem Bausparen beschieden sein können. Da muß ausgesprochen werden, daß es

kein gerechtes System

gibt und keins gefunden werden kann, nach welchem die Bausparer in den Besitz eines Wohnhauses kommen können. Das einfachste und roheste System ist

das Vorrecht des Starksparens.

Es läßt die zuerst zum Eigenheim kommen, die in der günstigen Lage sind, eine bestimmte Eigensumme schneller zusammensparen zu können als die ärmeren Sparer, mit deren Gelde aber bereits die Baustellen und die Baukosten gedeckt werden müssen. Die Schwachsparer müssen viele Jahre warten und stehen immer unter der Ungewißheit, ob sie das Ziel jemals erreichen werden. Für die Schwachsparer kann aber die Notwendigkeit, eine Wohnung zu bekommen oft dringlicher sein als für die Starksparer. — Das zweite ist das

Verlosungssystem.

Wenn alle Sparer soviel zusammen haben und für Hypotheken etwas aufgetrieben wird, daß einige Eigenhäuser begonnen werden können, dann werden einige Sparer befriedigt. Um aber Gerechtigkeit walten und die Verteilung möglichst unanfechtbar erscheinen zu lassen, wird unter den Bausparern gelost. Die Zuteilung der Häuser hängt also vom Glücksfall ab und wem dieser nicht beschieden ist, der kann zwanzig Jahre mitlosen und noch immer auf sein Eigenheim warten. Eine sehr primitive Gerechtigkeit, mit der man nur das Murren der vom Losglück gemiedenen Mitsparer unterdrücken kann. Ein anderes System ist die

Reihenfolge nach der größeren Bedürftigkeit. Bei diesem System kommen so viele Mißgriffe vor, so viel subjektiv falsche Beurteilungen und verfehlte Schlichtungen, daß sich viele Beteiligte tofärtern können, ehe ihnen ein Haus beschieden ist.

Bei allen diesen Systemen aber tritt ein Umstand in die Erscheinung durch den überhaupt das Glück der eigenen Scholle unmöglich wird. Viele Bausparer lassen sich vom Idealismus des Eigenbesitzes den Blick trüben und überdenken die Sache nicht gründlich genug. Die Bausparkassen können unmöglich bestehen, wenn jederzeit die Sparer durch Verhältnisse gedrückt ausbrechen würden. Deshalb muß jeder die rechtlich unanfechtbare Verpflichtung der Sparratenleistung auf zwanzig und auch mehr Jahre eingehen. Tritt wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit oder andere Verschlechterungen der persönlichen Verhältnisse die Unmöglichkeit ein, die Sparbeträge bezahlen zu können, dann wird das Ziel des Sparer ganz unerreicherbar und er kann auch vor Ablauf seiner vertraglichen Sparzeit das eingezahlte Geld nicht herausbekommen, trotzdem er es in wirtschaftlicher Notlage dringend braucht. Auch wenn die Bausparkassen ähnlich wie die kapitalgesellschaftlichen Versicherungsunternehmen unter staatliche Aufsicht gestellt werden, können die Sparer an der Einhaltung der Vertragsbestimmungen nichts ändern und das eingezahlte Geld dient immer dem Gesamtziel aller Sparer.

Aus Kreisen der Arbeiterbewegung hat man sich schon viel Mühe gegeben, ein System der Befriedigung aller Sparer und der schnelleren Erstellung der Eigenhäuser zu finden. In Lübeck ist das

Zeit-mal-Geld-System

die Grundlage, nach der die Baugelder zuteilt werden. Alle gewerkschaftlichen Verbände und sozialwirtschaftlichen Unternehmungen haben sich als Träger des Bausparens zusammengetan. Die Reihenfolge der Baukostenzuteilung soll unter Berücksichtigung der Zeitdauer der Beteiligung in Verbindung mit der Erreichung einer bestimmten Sparsumme vorgenommen werden. Das System ist noch nicht erprobt, sicher werden sich im Laufe seiner Übung viele schmerzliche Störungen in der Durchführung einstellen.

Soweit Bausparkassen unter Leitung und Kontrolle der Gewerkschaften und befreundeten sozialwirtschaftlichen Unternehmungen stehen, kann man ihnen vertrauen, denn kulturelle und humanitäre Triebkräfte haben sie begründet. Aber die Durchsetzung des Zieles ist mit so viel vorhandenen und noch kommenden Schwierigkeiten verbunden, daß sich nur diejenigen anschließen sollen, deren Einkommenslage gesichert erscheint und deren Familienverhältnisse eine hohe Sparquote ermöglichen. Eine allgemeine Empfehlung der Bausparkassen muß unterbleiben, denn in der Bauwirtschaft mit ihren finanziellen Umständen türmen sich viel zu viel Hemmnisse auf und das Ziel der Bausparer wird immer schwerer zu erreichen sein. Es ist besser, der wohnungsbedürftige Werkeltige schließt sich einer Baugegenossenschaft an, die ihm in verhältnismäßig kurzer Zeit mit einem Bauzuschuß in viel geringeren Maße als die Eigenheimbaukosten, zu einer neuen und modernen Mietwohnung verhilft. pl.

VERBAND UND BERUF

Bekanntmachung

Auf Antrag der Mitgliedschaft *Leipzig* hat der Verbandsvorstand den Chemigraphen *Bernhard Richter* (Buchnr. 12926) und den Lithographen *Otto Werner* (Buchnr. 47438) gemäß § 6 Absatz 2 der Satzungen aus dem Verbandsverbande ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.

Zwei wichtige Abkommen

Zwischen dem Deutschen Buchdrucker-Verein, der Unternehmerorganisation im Buchdruckgewerbe, und der Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken sind folgende zwei Abkommen geschlossen worden:

I.

Vereinbarungen über die Lieferung neuer Druckmaschinen.

„1. Die Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken e. V. empfiehlt ihren Mitgliedsfirmen, vor Abgabe von Angeboten an neugegründete oder neuzugründende Druckereien beim Wirtschaftsamt des Deutschen Buchdrucker-Vereins Auskunft über die betreffende Firma und über die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit der Neugründung einzuholen, an Neugründungen zu schärferen Zahlungsbedingungen zu liefern, als an bestehende Druckereien, deren Leistungs- und Zahlungsfähigkeit erwiesen ist, den Verkauf besonders größerer Maschinen möglichst nicht durch Händler auf deren eigene Rechnung, sondern durch die Vertreter der Maschinenfabriken oder unmittelbar zu tätigen.

2. Der Deutsche Buchdrucker-Verein E. V. empfiehlt seinen Mitgliedern:

die VdD. von Angeboten neuentstandener Druckmaschinenfabriken und ausländischer Wettbewerbsfirmen zu unterrichten, um den Mitgliedsfirmen der VdD. Gelegenheit zu Gegenangeboten zu geben.“

II.

Vereinbarungen über die Verschrottung gebrauchter Druckmaschinen.

1. Bei Nachweis der Verschrottung einer gebrauchten Druckmaschine, der dem DBV. und der VdD. durch eidestattliche Erklärung des bisherigen Besitzers, in dessen Druckerei die Maschine seit mindestens zwei Jahren vor Abschluß des Abkommens gelaufen ist und noch in betriebsfähigem Zustand steht, und eines vom DBV. benannten Vertrauensmannes über den Vollzug der Verschrottung und die völlige Unbrauchbarmachung aller wesentlichen, im besonderen aufzuführenden Teile der Maschine, zu erbringen ist, wird dem bisherigen Besitzer ein vom Schrottwert abhängiger Betrag vergütet, der vom DBV. in bar, von den an diesem Abkommen beteiligten Druckmaschinenfabriken in Form eines innerhalb der Mitglieder des DBV. übertragbaren, bei Anschaffung neuer Druckmaschinen der gleichen Gattung an Zahlungs Statt zu verwendenden Gutscheines geleistet wird.

2. Unter das Verschrotungsabkommen fallen vorläufig die Gattungen: Schnellpressen (Haltzylinderschnellpressen, Schwingzylinderschnellpressen, Ein- und Zweitourenschnellpressen usw.), Tiegeldruckpressen und Bogentiefdruckmaschinen mit einem Baujahr ab 1890. In Einzelfällen können sowohl wegen des Baujahres als wegen der Höhe des Zuschusses Sondervereinbarungen zwischen den vertragschließenden Verbänden getroffen werden. Die am Abkommen beteiligten Druckmaschinenfabriken sind berechtigt, die auf eine Maschinengattung ausgestellten Gutscheine beim Verkauf von Maschinen einer anderen Gattung in Zahlung zu nehmen.

3. Der DBV. zahlt im Rahmen der bewilligten Mittel als Zuschuß den einfachen Schrottwert, mindestens aber 5 RM. je 100 Kilogramm.

4. Die am Abkommen beteiligten Druckmaschinenfabriken leisten als Zuschuß das Dreifache des vom DBV. nach Ziffer 3 gezahlten Betrages in Form eines Gutscheines. Die Gutscheine werden von allen am Abkommen beteiligten Druckmaschinenfabriken unterzeichnet und von den Geschäftsführern der VdD. und des Wirtschaftsamtes des DBV. bei der Registrierung signiert; sie werden seitens der Druckmaschinenfabriken auf Wunsch in Beträge von mindestens 100 RM. gestückelt. Die Gutscheine werden bei allen nach dem 1. September 1930 getätigten Verkäufen neuer Druckmaschinen der in dem Gutscheine erwähnten Gattung (vergleiche Ziffer 2) von jeder Firma, die den Gutschein unterzeichnet hat, bis zu 15 Proz. des Angebotspreises ab Werk (unter Abrechnung aller

sonst etwa gewährten Nachlässe und Vergünstigungen) in Zahlung genommen und gelten als Bargeld. Bei Ratenzahlung ist der Gesamtwert der in Zahlung gegebenen Gutscheine im Rahmen ihrer Laufzeit gleichmäßig auf die einzelnen Raten zu verteilen. Die Gutscheine behalten ihre Gültigkeit bis 3 Jahre nach dem Ausstellungstag.

5. Das Abkommen kann von beiden Verbänden mit einjähriger Kündigungsfrist zum Schluß eines jeden Kalenderjahres, erstmals bis Ende 1930 zum 31. Dezember 1931, gekündigt werden. Im Falle einer Erhöhung von Listenpreisen einer an dem Abkommen beteiligten Maschinenfabrik kann das Abkommen seitens des DBV. fristlos gelöst werden, entweder als Ganzes oder allein gegenüber der betreffenden Maschinenfabrik.

Photographisches Preisausschreiben

Der Eingang der Arbeiten für das photographische Preisausschreiben ist in vollem Gange. Das ist befreiend, denn es sind nur noch vier Wochen, die uns von dem spätesten Einsendetermin trennen. Viel Zeit ist also nicht mehr zu verlieren.

Wer sich an diesem Preisausschreiben beteiligen will, bei dem tut jetzt Eile not, wenn er noch Arbeiten fertigstellen will.

Der Kreis, an den wir uns bei diesem Preisausschreiben wenden, ist ein sehr grosser. Das bedingt, dass eine reiche Auswahl von Arbeiten erwartet wird. Wir machen die Kollegenschaft nochmals auf den Abschluss der Einsendungen aufmerksam.

Am 1. November müssen alle Arbeiten im Besitz der Technischen Zentrale sein.

Aus besonderen postalischen Gründen ist es ratsam, bei der Zusendung die vollständige Verbandsadresse anzugeben. Es haben sich Unzuträglichkeiten herausgestellt. Wir bitten deshalb, alle Zusendungen an die Adresse:

Verband der Lithographen, Stein-drucker und verwandter Berufe, Technische Zentrale, Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 12, zu richten.

Der Verbandsvorstand. Die Technische Zentrale.

6. Über etwaige mit der Ausstellung von Verschrottungsgutscheinen zusammenhängende Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten soll vor Anrufung des ordentlichen Rechtsweges eine Einigung der beteiligten Firmen durch Vermittlung des Wirtschaftsamtes des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der Geschäftsführung der Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken versucht werden.

Dieses Abkommen ist in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt worden, von denen ein Exemplar der Deutsche Buchdrucker-Verein E. V. in Berlin, das zweite die Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken e. V. in Würzburg und das dritte Exemplar das Wirtschaftsamt des DBV. in Leipzig erhält.“

Mit diesem Abkommen bringt der Deutsche Buchdrucker-Verein Bestrebungen zu einem gewissen Abschluß, die schon lange in Fluß sind. Diese Bestrebungen laufen darauf hinaus, Neugründungen von Firmen nach Möglichkeit zu erschweren. Das zeigen die Vereinbarungen mit der Vereinigung deutscher Druckmaschinenfabriken,

über die wir bereits wiederholt geschrieben haben, ganz deutlich. Aber noch schwerwiegender sind die geschlossenen Vereinbarungen über die Verschrottung gebrauchter Druckmaschinen, besonders für das Buchdruckgewerbe. Denn hier ist trotz aller Konzentrationsbestrebungen die Eröffnung kleiner und kleinster Buchdruckereien noch stark im Gange. Und nicht selten beginnen diese kleinen Buchdruckereien ihren Lebensweg mit einigermaßen aufgerissenen alten Maschinen, die zumeist zu sehr niedrigem Preis zu haben sind, weil sie vom Vorbesitzer längst bis auf den letzten Pfennig abgeschrieben waren. Diese kleinen Neugründungen unterbieten dann natürlich auch die Preise, weil sie ja auch ins Geschäft kommen wollen. Von diesem Gesichtspunkt aus, als Kampfmittel gegen Preisunterbietung und Ruinierung des Gewerbes, ist den Abkommen nicht jede Berechtigung abzuspochen. Denn auch die Arbeiterschaft wendet sich gegen die Unterbietung berechtigter Preise. Die Frage ist nur: Was ist ein berechtigter Preis? Solange der Arbeiterschaft keine bestimmende Mitwirkung bei der Preisbildung eingeräumt wird, dürfte das verschiedene Urteil über einen berechtigten Preis auch im Buchdruckgewerbe ein Streitobjekt sein. Aber das Ganze ist auch wieder ein sonderbares Beispiel und eine Illustration zur vielgepriesenen freien Konkurrenz, ohne die nach Angabe aller kapitalistischen Wirtschaftler eine vernünftige Wirtschaft nicht zu führen ist. Die Praxis redet eine andere Sprache und zwingt die Kapitalisten, der Totengräber ihrer gepriesenen Wirtschaft zu sein. Karl Marx hat schon recht: Jede Wirtschaftsform bildet in ihrem Schoße die Keime einer neuen Wirtschaftsform aus.

Wann werden die Stein-, Licht- und Tiefdruckereibesitzer die Welt mit ähnlichen Vereinbarungen zur höheren Ehre der allein selig machenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung beglücken?

Durchleuchtung der Papierverarbeitung?

Die Notwendigkeit der Konjunkturbeobachtung und der Konjunkturforschung wird langsam immer mehr erkannt. Alles Vernünftige kann sich in Deutschland eben leider nur sehr langsam durchsetzen. Nicht selten muß erst der wirtschaftliche Zwang helfen. So geht es auch in der Papierverarbeitung. Schon längst hat auch hier die Arbeiterschaft verlangt, durch ihre Gewerkschaften angelegt, durch ständige Beobachtung die Struktur der Papierverarbeitung durchsichtiger zu machen. Leider bisher vergeblich. Jetzt soll nun etwas geschehen. Wie berichtet wird, hat der Gesamtausschuß der papierverarbeitenden Industrie Verhandlungen mit dem Institut für Konjunkturforschung eingeleitet, um eine laufende Statistik über Umsatz, Erzeugung, Beschäftigung und Preise im Papierverarbeitungsgewerbe durchzuführen. Diese Verhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen.

Natürlich ist damit wieder eine der üblichen Halbheiten verbunden. Die Auswertungsergebnisse der Statistik sollen nicht der Öffentlichkeit, sondern nur den einzelnen, an der Statistik beteiligten Firmen zugute kommen. Man will damit erreichen, daß die Fragebogen regelmäßig ausgefüllt werden. Dafür erhalten die Firmen durch das Institut für Konjunkturforschung über die Lage des eigenen Geschäftes zu derjenigen der übrigen Betriebe des Geschäftszweiges, einen monatlichen Überblick, der vom Institut zusammengestellt wird.

Die Scheu der Unternehmer vor einem objektiven Einblick, besonders der Gehilfenschaft, in die Lage der Papierverarbeitung kommt hier wieder einmal so richtig zum Ausdruck. Von dieser Scheu hat die Kollegenschaft ja schon reichlich köstliche Proben genossen. Das gefährdete Betriebsgeheimnis hat doch schon oft zur Tagesordnung gestanden. Eigentümlich war dabei immer, daß eins der Unternehmerargumente über die schlechte Lage des Gewerbes dabei flüßen ging. Davor hat man anscheinend einen riesigen Respekt. Deshalb auch die geplante Durchleuchtung in der Dunkelkammer.

Tarifamt für das Deutsche Chemigraphie-, Kupfer-, Licht- und Tiefdruckgewerbe, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13

Der Geschäftsbericht sowie die große Berufs- und Lohnstatistik sind erschienen und können für 1.— RM. pro Exemplar durch das Tarifamt bezogen werden.

Berlin, den 26. September 1930.

Rich. Köhler, Geschäftsführer.

JUGENDHILFE

Zur Lehrlingsausbildung

Restlos, bis zum letzten Platz, füllen sich in der Zeit um Ostern alle für neue Lehrlinge zur Verfügung stehenden Plätze in den Betrieben. Die angebliche Sorge um zahlenmäßigen beruflichen Nachwuchs veranlaßt unsere Unternehmer, auf lange Sicht Verbindungen zu diesem Zwecke einzugehen. Lehrverträge werden abgeschlossen, oft über die tariflich zulässigen Zahlen hinaus. Mit viel Eifer werden Berufsberatungsstellen, Schule, Zeitung usw. in Bewegung gesetzt, damit unter allen Umständen die zulässigen Zahlen erreicht werden. Versprechen werden gegeben, die Vorzüge des Betriebes als Stätte des Lernens hervorgehoben; das glänzende Fundament des Gewerbes, das auf Jahre hinaus gute Aussichten hat, gepriesen, wenn auch jetzt gerade einmal — (In der Lohnfrage klingen die Lobreden anders.) Das Endergebnis solcher Vorarbeiten ist die Unterzeichnung der Lehrverträge; damit erledigt sich in den meisten Fällen die Sorge um den Lehrling auf vier Jahre. Erst dann, wenn man Platz für neue Lehrlinge braucht, denkt man wieder an diese, denn die Plätze müssen freigemacht werden für neue Lehrlinge; die Auslernenden werden entlassen.

Zahlenmäßig hat dann das Gewerbe neue Kräfte erhalten, von denen recht viele vor der großen Ungewißheit stehen, ob sie beruflich etwas lernen, oder was sie nach Beendigung der Lehrzeit treiben werden. Das Schicksal der meisten, die ihre Lehrzeit in den letzten Jahren beendeten — langer Aufenthalt auf dem Arbeitsnachweis, dann eine Kette von Aushilfen, vielleicht einmal eine etwas anhaltendere Beschäftigung. Ein Teil sieht den Beruf nie wieder, sie stampeln bis es zu lange dauert, bis die Not sie zwingt anderswo nach Arbeit zu suchen; vier Jahre Lehrzeit sind verloren.

Die Auswirkungen auf den einzelnen, von der augenblicklichen Lage abgesehen, sind abhängig von der Zahl der Kräfte, die den Berufen zugeführt werden und von der genossenen Ausbildung. Eine Auswahl findet unter den jungen Menschen statt, hart und rücksichtslos, wodurch leistungsschwache abgedrängt werden. Viele solcher technisch schwachen Kräfte würden sich besser halten können, wenn die Lehrbetriebe ihren Versprechungen nachgekommen wären.

Sehen wir uns in diesem Zusammenhange unsere Betriebe an: reiner Steindruck — reiner Offsetdruck — einseitige lithographische Anstalten und Andruckereien, und technisch hochstehende Betriebe stehen nebeneinander. Technisch Rückständiges steht neben Vollkommenem. So wie der Stand der Technik eines Betriebes ist, so ist auch die Ausbildungsmöglichkeit, einseitig und unvollkommen, vollkommen nur dann, wenn im technisch gut gerüstetem Betrieb Kräfte die Ausbildung leiten, die volles Verständnis dafür haben. Verlangt werden Kräfte, die möglichst viele Kenntnisse besitzen und allen Situationen gewachsen sind. Mit dem Unterschreiben der Lehrverträge allein sind diese Kenntnisse dem Lehrling noch nicht vermittelt, sondern es muß dafür Sorge getragen werden, daß der Lehrling mit allen zum Beruf gehörigen Arbeiten, auch mit denen, die neben seinem eigenen Arbeitsgange liegen, vertraut wird, was aber nur in wenigen Fällen festgestellt werden kann. Einseitige Nebenarbeiten füllen oft die meiste Zeit der Lehrjahre aus.

Ursache mangelhafter Ausbildung sind vielfach die Kräfte, die mit der Ausbildung der Lehrlinge betraut worden sind, sich aber recht wenig eignen. Dazu kurz einige Beispiele. Dem Gesetz nach sind die geeignetsten Ausbildungskräfte diejenigen, die die Meisterprüfung abgelegt haben. In unseren Reihen gibt es nicht viele von ihnen, wenn man aber solche findet, so liegt die Prüfung meist in einer Zeit, die als technisch überholt gelten kann, und jene geprüften Meister sind den jetzigen Arbeitsweisen oft recht wenig gewachsen. Nur auf diese Kräfte allein gestützt, wäre das Ausbildungsverhältnis im allgemeinen noch ungünstiger als jetzt. Vor einiger Zeit war ich Zeuge, wie ein so geprüfter Meister, bei Arbeiten, die nicht schwierig waren, aber nicht zu den alltäglichen gehörten, die Lehrlinge fragte, wie sie das in der Schule machten, weil er selbst keinen Weg fand und theoretisch nicht beschlagen war, diese Arbeit zu erledigen. Technisch eine recht schwache Kraft, der selbst Lehrlinge überlegen waren; aber eines konnte dieser geprüfte Meister noch gut, den Paragraphen 127a der Gewerbeordnung, von wegen der „väterlichen Zucht“. Ein anderer: Alles Neue ist Mist — das sind Apparatenmenschen, die alte Lithographie ist doch das Beste, ja nichts Modernes. Was an neuer Technik fehlt, wird durch anhaltendes Quasseln ausgeglichen, wenn er nicht gerade in seinen täglichen Schlaf verfallen ist. Kollegen und Lehrlinge nennen ihn Schnuddlich, das nicht ohne Ursache. Noch einer von den vielen; dieser brauchte laut eines von ihm geschriebenen Zettels einen direkten Abzuck (Abzug) von einem Syget (Signet).

Es sind das nur einige Beispiele von solchen Personen, die leitend Vorbild und Pädagoge sein sollen, es fragt sich nur, ob solche Kräfte in der Lage sind, sich als Lehrmeister bei den Jungen durchzusetzen. Die Lehrlinge, die ihnen oft geistig überlegen sind, fügen sich, weil jene eine Machtstellung innehaben. Wie aber die Achtung gegenüber solchen Gestalten ist, brauche ich nicht besonders zu betonen. Zu diesen Europäern gesellen sich noch jene, die anscheinend aus der Landwirtschaft sind, solche, die irgendwelchen Ärger an den Schwächsten auslassen, und dann jene, die sich überhaupt nicht um die Lehrlinge kümmern, weil sie keine Zeit haben oder ihnen die Jungen Nebensache sind, nur dann nicht, wenn willige Laufburschen gebraucht werden. Nur wenige Lehrlingsausbilder sind es, die übrig bleiben, die es mit ihrer Aufgabe ernst meinen.

Aus solchen Verhältnissen heraus ist es zu erklären, daß Lehrlinge im vierten Lehrjahr noch fleißig Nebenarbeiten verrichten müssen und selbständiges Arbeiten nicht kennen. Steindrucker bleiben, weil keine Maschine oder Presse frei ist, die meiste Zeit der Lehrjahre Wischbursche, und da es immer drängt, bleibt für sie wenig Zeit für praktische Arbeit. Dort, wo der Lehrling von einem Werkzeug wie Photoapparat oder Presse abhängig ist, ist selbständiges Arbeiten meist nur dann möglich, wenn ein Gehilfe krank oder in den Ferien ist, sonst ist der Auszubildende Hilfsarbeiter, der nach vier Jahren als überflüssig und wegen Platzmangel für neue, der Arbeitslosenversicherung überwiesen wird.

Beruflich schlechte Kräfte bleiben unselbständige Menschen, sie können sich im Kampfe ums Dasein nicht durchsetzen. Auf Umwegen und durch viel Entgegenkommen ist es ihnen meist nur möglich, eine Stellung zu erhalten und diese zu halten. Sie geben Veranlassung zu niedrigen Löhnen und schlechten Umgangsformen in dem Betriebe. Der Kern des schlechten Gewerkschafters liegt in ihnen. Sie stellen im gegebenen Falle wirtschaftlicher Kämpfe die Reserven der Unternehmer.

Neben der Pflicht, junge Kollegen in ihrem technischen Können zu fördern, ihnen einen Halt für ihr Leben zu geben, sollten die gestreiften Gesichtspunkte Quellen der Erkenntnis genug sein, uns für Beseitigung aller Mißstände in der Lehrlingsausbildung einzusetzen. Wir wollen nicht auf gleicher Stufe stehen mit denen, die ich streifte. Was wir selbst unangenehm empfunden haben, wollen wir von den Jungens fernhalten; sie sollen nicht Laufbursche für viele Gehilfen sein. Was wir selbst erledigen können, erledigen wir selbst. Um so leichter können wir selbst oder mit Hilfe der Betriebsräte und unserer Verbandsleitung Mißständen entgegenzutreten.

Wir dürfen nicht verkennen, daß junge Menschen den Ernst des Lebens noch nicht erfaßt haben, weil sie, abgesehen vom Entwicklungsstadium, noch nicht selbständig, auf sich selbst angewiesen sind, und ihnen die Lebenserfahrung fehlt. Nicht immer haben sie das Streben in sich, das nötig ist, ein ganzer Mensch zu werden. Dieses zu wecken, ist ein Teil unserer Pflichten. Mit Rat und Tat müssen wir den Jungens zur Seite stehen. Dort wo die Jugend einen Freund findet, wächst Vertrauen und Selbstbewußtsein.

Wenn die Ober versagen, müssen wir selbst Hand anlegen oder in besonderen Fällen die Hilfe unserer Organisation in Anspruch nehmen. In Zeiten geringer Beschäftigung müssen wir die Jungens zu selbständiger, praktischer Arbeit anhalten, ihnen geeignete Übungsarbeiten verschaffen. Wo so zugegriffen wird, nützen auch die Ausreden derer, die sagen, das wird zu teuer, nichts, denn damit beweisen sie, daß es ihnen mit der Lehrlingsausbildung nicht ernst ist. Fast in jedem Falle, in dem bei der Arbeitsvermittlung gesagt wird, „er eignet sich nicht“, bestätigen unsere Unternehmer Nachlässigkeiten der Betriebe in der Lehrlingsausbildung.

Von der Verbandsleitung wird bei entstehenden Schwierigkeiten und bei den Tarifverhandlungen das erledigt, was wir als einzelne nicht erledigen können. Berichten wir an unsere leitenden Kollegen sofort und unanfechtbar, dann wird es an Hand des Beweismaterials leichter, Nachteile zu beseitigen und Besserungen anzustreben, die sich auf folgender Linie bewegen müßten: Zur besseren Durchbildung und zur Entlastung des Arbeitsnachweises ist die Zahl der Lehrlinge einzuschränken. In den Sparten, in denen Überfluß an Arbeitskräften infolge fortschreitender Technik, besonderer Einseitigkeit oder Rückgang des Berufszweiges vorhanden ist, ist die Ausbildung von Lehrlingen überhaupt einzustellen. Den Lehrlingsüberwachungskommissionen müssen weitere Rechte zugestanden werden, damit sie jederzeit selbst in der Lage sind, sich am Ort der Ausbildung von deren Art zu überzeugen. Für Betriebe, die ihren Verpflichtungen recht wenig nachkommen, müssen Mittel gefunden werden, bessere Ausbildung durchzusetzen oder sie

von der Lehrlingeinstellung überhaupt auszuschließen. Den Prüfungen, die nicht nur am Ende der Lehrzeit stattfinden dürfen, ist erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, denn sie sind der Spiegel, in den manche unserer Unternehmer nicht gern schauen. Öffentlich müssen die Prüfungsarbeiten ausgestellt werden, damit alle, die Interesse für unsere Berufe haben, die Leistungen der einzelnen Betriebe kennenlernen.

Weitgehend sind die Fachschulen auszubauen, die allein in der Lage sind, die Einseitigkeit der Betriebe auszugleichen, die theoretisch weit mehr leisten können, als viele sogenannte Ausbildungsberechtigte. Sie können weiter ergänzen, was in der Volksschule versäumt wurde. Den Lehrlingen in den Provinzbetrieben muß, wie es schon vereinzelt der Fall ist, der Besuch der Fachschulen der Großstädte ermöglicht werden.

Diese Anregungen sollen zeigen, welche Fülle von Arbeit künftighin zu erledigen ist. Je länger sich Ungünstiges hält, um so unangenehmer werden die Auswirkungen für unsere Kollegen sein.

Kolleg! Qualität, nicht Quantität soll in der Lehrlingsausbildung unser Ziel sein!

Theo. Kurth.

Gewerkschaftsjugendtreffen in Frankfurt a. M.

Etwa 7000 jugendliche Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen hatten sich zu dem am 16. und 17. August stattgefundenen Bezirksjugendtreffen aus Hessen und Hessen-Nassau in der alten Mainstadt Frankfurt eingefunden.

Die auswärtigen Teilnehmer wurden von Berufskollegen erwartet und den jeweiligen Standquartieren zugeführt. Von unserm Verband hatten sich zirka 80 Jungkollegen im Handwerkerhaus eingefunden. Kollege Gruß richtete an die Erschienenen anfeuernde Begrüßungsworte. Nachdem die Festabzeichen, Quartiere und die Fackeln verteilt waren, marschierten die Jungkollegen mit den übrigen graphischen Verbänden nach dem Römerberg.

Der Fackelzug, die erste Massenkundgebung, sollte auf diesem alten historischen Platz beginnen. Mit Musik marschierte die Gewerkschaftsjugend, nach Branchen und Bezirken geordnet, mit ihren zahlreichen roten Fahnen und Wimpeln. Die kommunistischen Störenfriede versuchten ab und zu den Fackelzug zu stören, wurden aber stets von den Ordnern abgedrängt. Gleich einer Fetterschlange bewegte sich der Zug durch mehrere Straßen nach dem Ostpark.

„Wir sind die Kraft, uns beugt man nicht, wir heben unser Aug zum Licht“, mit diesen Worten begann unter dem Scheine tausender Fackeln der Genosse Döring seine Feuertrede. Damit war die Sonnabendkundgebung zu Ende. Die Jugendlichen suchten schnellstens ihre Quartiere auf.

Am Sonntagmorgen wurden unter Führung einiger Frankfurter Kollegen einige Sehenswürdigkeiten von Frankfurt a. M. betrachtet. Gegen 10 Uhr fanden sich alle Teilnehmer im Schumann-Theater, im riesigen Zirkusbau am Bahnhofsvorplatz, zusammen. Die Kundgebung wurde durch ein Musikstück eingeleitet. Der Bezirkssekretär Genosse Grötzer richtete an die jungen Mitkämpfer eine markante Begrüßungsrede, die ihren Abschluß durch die wirkungsvollen Worte fand „Nie wieder Krieg“. Unser ist die Welt trotz alledem, dieses ist die Parole des Jungentages.

Die Lampen verlöschen und die Scheinwerfer werfen ihre Strahlen nach der Bühne. Das Theaterstück „Die andere Seite“ gelangt zur Ausführung. Ein Schauspiel, das die Schrecken des Krieges in sieben Bildern zeigt.

Zum Schluß übermittelt der Genosse Eggert vom ADGB, die Grüße des Bundesvorstandes. Seine Worte waren: „Die Jugendlichen stehen am Anfang ihres Lebens! Sie sind die Erben der sieghaft gewesenen Arbeiterbewegung, sie müssen verteidigen was die Väter errangen und das begonnene Werk vollenden durch weiteren Kampf und Sieg. Der Idealismus der Jugend und die Erfahrung des Alters sollen unsern Kampfe Schwungkraft und Sicherheit geben: für Gerechtigkeit, für Freiheit und Frieden. Langanhaltender Beifall. Langsam leert sich der gewaltige Raum.

Schnell formiert sich der Festzug. Genau wie am Vorabend wurden auf großen Transparenten die sozialen Forderungen der Jugend angedeutet. Auffallend viele rote und schwarzrotgoldene Fahnen wurden im Zuge mitgeführt.

Im Ostpark wurde das würzige und gut schmeckende Mittagessen verabreicht. Viele Teilnehmer mußten danach gleich aufbrechen, damit sie mit ihren fahrplanmäßigen Zügen nach ihrer Heimat zurückkommen konnten. Mit den Worten „Es war schön“, rückten die einzelnen Bezirke ab. Das erste Bezirksjugendtreffen war ein Erfolg und wird ein Meilenstein auf dem Wege der Jugendarbeit sein.

Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler, der Unterstützungsauszahlter und der Verbandskörperschaften

Erklärung: A.-E. = Auskunftserteiler, U.-A. = Unterstützungsauszahlter. Die zur Mitgliedschaft gehörenden Druckorte sind *kurz* gedruckt.

Es wird dringend darauf aufmerksam gemacht, daß bei jedem Stellungswechsel, auch nach dem Auslande, *vorher* Erkundigungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeholt werden müssen. Zur Einholung von Auskunft sind nur Anfragekarten zu verwenden, die von den Mitgliedschaftsvorständen zu beziehen sind. Ohne Vorlegung einer von den Mitgliedschaftsvorständen ausgefüllten Antwortkarte gibt es *keine* Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist der Beruf und das, worüber Auskunft verlangt wird, anzugeben. Für Nebenorte ist in der zuständigen Mitgliedschaft Auskunft einzuholen. Wo nichts anderes vermerkt ist, gelten die angegebenen Adressen für alle Berufe. Bei Nichteinholung der Auskunft kann nach § 44 der Verbandssatzungen Ausschluß erfolgen. — *Das Aufsuchen der Auskunftserteiler und der Unterstützungsauszahlter in den Geschäften ist streng zu unterlassen.*

Dieses Verzeichnis ist gut aufzubewahren!

Eintretende Adressenänderungen sind unverzüglich dem Vorstand mitzuteilen.

Berlin, den 3. Oktober 1930.

Der Vorstand
Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 9

Aachen. (*Burtscheid, Kohlscheid und Würseln.*)
A.-E. Leo Bruders, Am Hügel 5.
U.-A. Heinrich Tobler, Adalbertsteinweg 3.

Altenburg i. Th. (*Ronneburg, Schmölln i. Th.*)
A.-E. und U.-A. P. Meiner, Terrassenstraße 18 ptr. 1.

Aschaffenburg a. M. (*Dettingen a. M.*)
A.-E. F. Brand, Würzburger Straße 50.
U.-A. Erw. Heßler, Schweinheim b. Aschaffenburg a. M., Friedrich-Ebert-Str. 10.

Aschersleben. (*Hettstedt.*)
A.-E. Albert Weller, Hecklingerstraße 21.
U.-A. Franz Heine, Freiligrathstraße 10.

Augsburg. (*Dillingen a. d. D., Donauwörth, Ingolstadt, Neuburg a. d. D., Nördlingen und Schrobenhausen.*)
A.-E. Otto Sauler, Lindenstraße 22, II.
U.-A. A. Heimer, Jesuitengasse F 413 1/2 Rgb.

Barmen-Elberfeld.
Siehe *Wuppertal.*

Bautzen. (*Bischofswerda, Großröhrsdorf, Herrnhut, Kamenz, Lauba i. S., Löbau, Neusalza, Schirgiswalde i. S., Schmölln und Sebnitz.*)
A.-E. Max Schneider, Stiftstraße 6, I.
U.-A. E. Treber, Nordstraße 18, II.

Berlin. (*Beeskow, Charlottenburg, Cöpenick, Eberswalde, Friedrichshagen, Granssee, Kirchhain N.-L., Kremmen, Luckenwalde, Lübben, Neudamm, Neukölln, Perleberg, Prenzlau, Pritzwalk, Rathenow, Schöneberg, Schwedt a. d. O., Spandau, Wittenberge a. d. E., Wittstock und Zossen.*)

Alle Unterstützungsauszahlungen erfolgen im Verbandsbüro im „Gewerkschaftshaus“, Berlin SO 16, Engelfufer 24-25, III, Zimmer 53-58. Telefon: F. 7. Jannowitz 0475.
Geöffnet: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag vorm. von 10-1 Uhr, Sonnabend von 10-2 Uhr, außerdem Montag und Mittwoch nachm. von 4-6 Uhr.

Auskünfte erteilen für:
Lithogr., Steindr., Chemigr., Photogr., Licht- und Kupferdr.: Das Verbandsbüro.
Formstecher: Richard Krause, Berlin-Friedrichshagen, Cöpenicker Straße 4.
Notenstecher: Hermann Plötner, Berlin, Simeonstraße 23.
Xylographen: Erich Kaftan, Berlin-Reinickendorf-Ost, Holländerstraße 100.

Bielefeld. (*Bekum, Brackwede, Emsdetten, Gütersloh, Münster i. W., Oelde i. W. und Waarendorf.*)
A.-E. Lith. und Str.: Emil Bockermann, Bielsteinstraße 57, I.
A.-E. Chemigr.: Walter Detz, Welle 24.
U.-A. Hermann Meyer, Bielsteinstraße 18.

Bietigheim i. W.
A.-E. L. Lorenz, Champignystr. 20.
U.-A. Albert Peppermüller, Löschgauerstraße 23, ptr.

Bonn a. Rh. (*Beuel, Bad Neuenahr, Godesberg, Grötzenberg bei Waldbröl i. Rhld., Linz a. Rh., Sinzig a. Rh., Troisdorf und Weidenau a. d. Sieg.*)
A.-E. R. Schwanitz, Bonn a. Rh.-Süd, Ahweg 5.
U.-A. Fr. Reuter, Georgstraße 3.

Bramsche b. Osnabrück.
A.-E. und U.-A. W. Schweers, Hafenstr. 1.

Brandenburg a. d. H.
A.-E. W. Kußin, Wilhelmsdorfer Landstraße 7, III.
U.-A. Adolf Müller, Wilhelmsdorfer Str. 49.

Braunschweig. (*Seesen a. H. und Wolfenbüttel.*)
A.-E. Hermann Hering, Karlstraße 31.
U.-A. Hermann Pausch, Altstadttring 24, I.

Bremen. (*Bremerhaven, Delmenhorst, Emden, Geestemünde, Leer, Lesum, Norden, Oldenburg i. Freistaat, Rühringen, Sebaldsbrück, Vegesack, Verden, Varel und Wilhelmshaven.*)
A.-E. K. Springer, Altenecherstr. 4 ptr.
U.-A. Karl Meyer, Glücksburgerstraße 58.

Breslau.
A.-E. Lithogr., Stein- und Lichtdrucker: Hermann Hoffmann, Breslau XII, Kletschkastraße 22, III.
A.-E. Chemigr. und Photogr.: F. Heilmann, Breslau, Sternstraße 1-3.
U.-A. Walter Weigelt, Kupferschmiedestraße 24.

Buchholz i. S. (*Annaberg.*)
A.-E. Max Grummt, Annaberg i. Erzgebirge-Kleinrückerswalde, Am Zinnacker 1.
U.-A. Arno Lässig, Karlsbader Straße 33.

Burgstädt i. S.
A.-E. A. Löschner, Chemnitz, Jahnstr. 44.
U.-A. Kurt Findeisen, Burgstädt i. S., Chemnitzner Straße 37.

Celle i. Hann.
A.-E. und U.-A. Karl von Soest, Wittinger Straße 8.

Chemnitz. (*Aue i. Erzgebirge, Brundöbra b. Markneukirchen, Eibenstock, Eppendorf, Frankenberg, Freiberg i. S., Grünhainichen, Hainichen, Hohenstein-Ernstthal, Markneukirchen, Mittweida, Oberjohna, Oberrhau i. Erzgebirge, Rabenstein, Schneeberg, Schönau, Waldheim i. S., Waldkirchen, Zöbitz und Zschopau.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Fritz Jungmanns, Heinrich-Beck-Straße 5.
A.-E. Chemigr.: H. Weber, Lessingstr. 14, III.
U.-A. Max Otto, Horststraße 21.

Coswig i. S. *Auch für Formstecher von Dresden und Radebeul.*
A.-E. M. Pofandt, Radebeul b. Dresden, Bahnhofstraße 1a.
U.-A. Wilhelm Gabel, Coswig i. S., Romer Straße 19.

Crimmitschau i. S. (*Gößnitz i. Th. und Meerane.*)
A.-E. H. Pießberger, Leiteltshainerstraße 12, II.
U.-A. Georg Müller, Kirschbergstraße 26, I. von 6 bis 7 Uhr abends.

Darmstadt. (*Auerbach a. d. Bergstr., Bensheim, Erbach i. Odenw., Heppenheim a. d. Bergstr. und Michelstadt i. Odenw.*)
A.-E. und U.-A. Valentin Lurk, Lautenschlägerstraße 1-2, von 6 bis 8 Uhr abends.

Dessau. (*Bernburg, Köthen und Zerbst.*)
A.-E. L. Sinsel, Raguhner Straße 139, I.
U.-A. Alfred Werner, Friesenstraße 3.

Detmold. (*Lage i. L., Lemgo und Paderborn.*)
A.-E. Ernst Köller, Brunnenstraße 5.
U.-A. Wilhelm Schmengler, Wehrenhagenstraße 22.

Dortmund. (*Aunen i. W., Hamm, Herne, Hörde, Soest und Unna.*)
A.-E. Willy Stichel, Meißener Str. 27.
U.-A. Wilhelm Kirsebauer, Leopoldstr. 84.

Dresden. (*Bretzig, Deuben, Galitzsch, Klotzsche, Kötzschenbroda, Liebenwerda, Niederlöbnitz, Radeberg und Radebeul.*)
Auskunft für alle Berufsgruppen und Unterstützungsauszahlung durch das Verbandsbüro: Dresden-Altstadt I, Ritzbergstr. 2, III (Volkshaus). Telefon: Nr. 17 615.
Verkehrszeit für Arbeitslose und Zöglinge: vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Duisburg. (*Hamborn, Moers, Aühlheim-Ruhr, Oberhausen und Ruhrort.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr. Willy Gebauer, Manteuffelstraße 6.
A.-E. Chemigr., Photogr. und Tiefdr.: W. Gitzelmann, Wanheimerstr. 35, I.
U.-A. Willy Gebauer, Manteuffelstraße 6.

Düren (Rhld.) (*Kreuzau.*)
A.-E. A. Heymanns, Velderstraße 20.
U.-A. Arnold Fuß, Grünstraße 4.

Düsseldorf. (*Hilden und Oberkassel.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Xaver Kleutgen, Thalstraße 97.
A.-E. Chemigr.: Otto Seiffarth, Füselerstraße 32, I.
U.-A. A. Ebersbach, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorfstraße 176, II.

Ebersbach i. S. (*Altgersdorf, Georgswalde und Neugersdorf.*)
A.-E. und U.-A. Adolf Eirner, Königswalderstraße 854 b.

Eilenburg.
A.-E. W. Röhner, Am Ehrenfriedhof 4.
U.-A. Oskar Bräunig, Windmühlenstr. 15.

Einbeck i. Hann.
A.-E. Wilh. Bube, Breitenstein 4.
U.-A. Erich Hausmann, Süßbeckweg 9.

Emmerich a. Rh. (*Bocholt, Cleve und Wesel.*)
A.-E. und U.-A. H. Strauß, Am Müssenberg 5.

Erfurt. (*Arnstadt, Frankenhäuser, Gehren, Ichtershausen, Imenau, Sangerhausen und Zella-Mehlis.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Arthur Härtlein, Lagerstraße 1, III.
A.-E. Chemigr.: Karl Martin, Nachoderstraße 19 a.
U.-A. Erhard Künzel, Veilchenstraße 26, II.

Essen a. d. R. (*Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Werden und Witten.*)
A.-E. Otto Kleine, Essen a. d. Ruhr-Werden, Steinhäuserweg 9.
U.-A. Alfons Steinhardt, Stephensonstr. 4.

Eßlingen a. N. (*Kirchheim und Teck.*)
A.-E. Ernst Kaiser, Eßlingen a. N.-Mettlingen, Ludwigstraße 12.
U.-A. Franz Berger, Zwinglerstraße 2.

Flensburg.
A.-E. Heinrich Printzen, Großestr. 49-51, I, bei Daniel.
U.-A. Willy Häusgen, Bismarckstr. 64.

Frankfurt a. M. (*Dillenburg, Eickenheim, Gießen, Heddenheim, Herborn, Höchst, Homburg, Marburg a. d. Lahn, Neu-Isenburg, Soden i. T., Sprendlingen, Wetzlar und Wieseck.*)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch das Verbandsbüro: Allerheiligenstraße 53, I, Gewerkschaftshaus.
Geöffnet: vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

- Frankfurt a. d. O.** (*Cottbus, Forst i. d. Lausitz, Fürs-enwalde, Sommerfeld und Sorau.*)
A.-E. H. Schröder, Peitzstraße 8, ptr.
U.-A. Paul Klein, Am Schützenhause 32.
- Freiburg i. B.** (*Bonndorf, Brainsach i. B., Donau-eschlingen, Lörrach i. B., Säckingen, Staufeu und Überlingen.*)
A.-E. Otto Springer, Oberriederstraße 11.
U.-A. Otto Fasoli, Gartenstraße 5, IV.
- Freiburg i. Schl.**
A.-E. R. Petzold, Kramstapark 2.
U.-A. Anton Bendel, Wilhelmstraße 37.
- Geislingen a. St.**
A.-E. Alb. Haussmann, Karlstraße 51.
U.-A. Gottl. Stetter, Schulstraße 22, von 12 bis 1 und 5 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr.
- Gera i. Th.** (*Eisenberg i. Th., Langenberg, Papiermühle i. Th., Weida und Zeitz.*)
A.-E. O. Leichsring, Langestraße 47.
U.-A. Max Weißbach, Friedrichstraße 65.
- Gladbach-Rheydt.** (*Neuwerk i. Rhld. u. Mühlfort.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Fritz Roscher, Odenkirchen, Bezirk Düsseldorf, Rheydter Str. 403.
A.-E. Chemigr., Licht- und Tiefdr.: Wilhelm Baues, Gladbach-Rheydt, Hovenstraße 27.
U.-A. Jacob Arndgen, Gladbach-Rheydt, Gasstraße 90.
- Glauchau i. S.**
A.-E. und U.-A. Alfred Bachmann, Albertstraße 10, ab 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
- Gleiwitz i. O.-S.** (*Beuthen, Leobschütz u. Oppeln.*)
A.-E. Artur Mirau, Beuthen i. O.-S., Steinstraße 5.
U.-A. B. Urbanek, Neudorferstraße 11.
- Glogau i. Schl.** (*Freistadt, Grünberg, Lindenruh und Sprottau.*)
A.-E. P. Krakau, Noßwitz b. Glogau i. Schl., Friedrich-Ebert-Straße 12.
U.-A. Paul Baumgart, Langestraße 65.
- Göppingen i. Wttbg.** (*Eislingen, Schwäbisch-Gmünd und Wasseralfingen.*)
A.-E. A. Kühlwein, Quäkerstr. 36.
U.-A. Karl Seifried, Ziegelstraße 32.
- Görlitz i. Schl.** (*Brunzlaw, Haynau, Penzig, Schönberg O.-L. und Weißwasser O.-L.*)
A.-E. E. Wende, Hindenburgstraße 4808 c.
U.-A. Herbert Hruby, Neißstraße 24, III.
- Gotha.** (*Eisenach, Gospiteroda [Post Ermsleben], Langensalza, Ohrdruf, Ruhla, Schmalkalden und Waltershausen i. Th.*)
A.-E. Bruno Dietrich, Liebetraustraße 17.
U.-A. Paul Harthaus, Friemaerstraße 49.
- Greiz i. Vogtl.** (*Zeulenroda.*)
A.-E. Max Vogel, Grüne Linde 41.
U.-A. Otto Pastel, Reichenbacher Straße 54.
- Griesheim b. Darmstadt.**
A.-E. Nur für Formst.: Joh. Mönch, Alte Darmstädter Straße 14.
U.-A. Karl Schrader, Kreuzgasse 16.
- Grimma i. S.**
A.-E. und U.-A. Alfred Pabst, Damaschkestraße 22.
- Halberstadt.** (*Blankenburg a. H., Clausthal i. H., Goslar, Harzburg, Langelsheim, Oker, Quedlinburg a. H. und Wernigerode a. H.*)
A.-E. Rud. Brüggemann, Harmoniestraße 25.
U.-A. Lorenz Tölklen, Quedlinburger Str. 136.
- Halle a. d. S.** (*Eisleben, Merseburg, Weißenfels und Wiehe.*)
A.-E. Max Strietzel, Thomasiusstraße 34.
U.-A. Ernst Schumann, Artilleriestraße 58, I.
- Hamburg.** (*Altona-Ottensen, Cuxhaven, Elms-horn, Glückstadt, Itzehoe i. Holstein, Stade und Wandsbek.*)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch das Verbandsbüro: Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7-9. Telephon: Amt Elbe 9086.
- Hanau a. M.** (*Gelnhausen, Gr.-Auheim, Gr.- und Kl.-Steinheim, Fulda, Hilders i. d. Rhön, Kesselstadt und Wächtersbach.*)
A.-E. Alex Oestreich, Hopfenstr. 8.
U.-A. H. Bergmann, Rodenbacherweg 24.
- Hannover.** (*Alfeld, Elze, Gronau, Hameln, Langenhagen und Nienburg.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: E. Wels, Seydlitzstraße 7.
A.-E. Chemigr.: Manfred Langnickel, Hannover-Kleefeld, Brentanostraße 28, II.
A.-E. Formst.: A. Beutler, Weberstraße 3-4.
U.-A. Rudolf Köhler, Schubertstraße 7, I.
- Harburg a. d. E.**
A.-E. und U.-A. G. Behrens, Harburg-Wilhelmsburg I, Bremer Straße 159a.
- Heidelberg.** (*Bammerthal und Eberbach a. N.*)
A.-E. J. Edelmann, Hauptstraße 30, III.
U.-A. Wilh. Lutz, Karl-Ludwig-Str. 4, III.
- Heidenau, Bez. Dresden.** (*Königstein i. S., Pirna, Schandau und Stolpen.*)
A.-E. Alfons Gwose, Heidenau 1, Bezirk Dresden, Bahnhofstr. 25, II.
U.-A. Kurt Seyffer, Heidenau-Nord, Bez. Dresden, Königstraße 44.
- Heilbronn a. N.** (*Ilshofen b. Schwäbisch-Hall, Öhringen und Rottenburg a. N.*)
A.-E. W. Woeste, Härlestraße 3 ptr.
U.-A. Wilhelm Rücker, Salzstraße 30.
- Herford i. Westf.** (*Bünde i. W., Minden, Oeynhäusen, Rinteln und Salzuflen.*)
A.-E. Heinrich Stranghörer, Lockhauserstraße 48.
U.-A. Walter Schwarz, Rudolf-v.-Bennigsen-Straße 31.
- Hildesheim.**
A.-E. Fritz Franke, Elzer Straße 14.
U.-A. Josef Fischer, Galgenbergstraße 8.
- Hirschberg i. Schl.** (*Agnetendorf, Friedeberg a. Qu., Hermsdorf-Liebau.*)
A.-E. H. Leder, Alte Herrenstraße 20.
U.-A. Hermann Friedrich, Cunnersdorf im Riesengebirge b. Hirschberg i. Schl., Warmbrunner Straße 44.
- Höxter a. d. W.** (*Dassel.*)
A.-E. R. Kuhlmann, Brenkhäuserstraße 24.
U.-A. Hermann Ibendahl, Rohrweg Nr. 30.
- Hof-Göhlenau.**
A.-E. Josef Matschke, Hof-Göhlenau Nr. 92, Post Friedland, Regierungsbezirk Breslau.
U.-A. Joseph Rinke, Friedland, Bez. Breslau, Hochstraße 7.
- Iserlohn i. Westf.** (*Arnsberg i. W., Brilon, Hohenlimburg i. W., Lippstadt und Neheim.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: H. Weindorf, Grafenstraße 8.
A.-E. Formstecher: Friedrich Schoch, Hohenlimburg i. W., Auf dem Krahenbrink 19, I.
U.-A. Otto Schnelle, Elisabethstraße 57, I.
- Itzehoe i. Holst.**
A.-E. Nur für Formstecher: Emil Wethje, Helenenstraße 7.
- Jena.** (*Bürgel i. Th. und Naumburg.*)
A.-E. und U.-A. W. Rössner, Unterer Philosophenweg 24, III.
- Kaiserslautern.** (*Kirchheim-Bolanden und Landau i. d. Pf.*)
A.-E. G. Feldbusch, Bänjnerstraße 13.
U.-A. Carl Haag, Scheerstraße 3.
- Karlsruhe i. B.** (*Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Grötzingen, Grünwinkel, Herrenalb i. Wttbg., Mühlburg, Oos und Rastatt.*)
A.-E. Rich. Wüstner, Moltkestraße 133, IV.
U.-A. Wilhelm Müller, Douglasstraße 22.
- Kassel.** (*Allendorf a. d. W., Arolsen, Bettenhausen, Eschwege, Göttingen, Heiligenstadt, Hofgeismar, Laasphe, Hannoversch-Münden, Sooden und Wildungen.*)
A.-E. H. Habedank, Philosophenweg 5, II.
U.-A. Ernst Berg, Holländische Str. 93 $\frac{3}{4}$.
- Kaufbeuren i. B.** (*Baisweil und Memmingen.*)
A.-E. H. Sommer, Pfarrgasse 3, II.
U.-A. Mathias Kreuzer, Ringweg 8, I.
- Kempten i. Allg.** (*Isny und Lindau a. Bodensee.*)
A.-E. u. U.-A. W. Bergsträßer, Breite 2 $\frac{1}{2}$, II.
- Kiel.** (*Apenrade, Eutin, Hadersleben, Neumünster, Oldenburg i. H., Oldesloe, Reidsburg, Schleswig und Tondern.*)
A.-E. Richard Liborius, Sternstraße 14.
U.-A. Peter Lyck, Metzstraße 11, III.
- Koblenz.** (*Ems, Hadamar, Höhr i. Nassau, Mayen, Montabaur, Neumühle, Neuwied a. Rh., Niederbieber, Niederlahnstein, Oberlahnstein, Vallendar a. Rh., Weißenthurm und Winnigen a. d. Mosel.*)
A.-E. Gust. Kliegelhöfer, Niederbieber bei Neuwied a. Rh., Jakobstraße 9.
U.-A. Paul Nedell, Koblenz a. Rh., Florinsmarkt 19, II, täglich von 6 bis 7 Uhr nachm.
- Köln a. Rh.** (*Engelskirchen und Wiesdorf a. Ph.*)
Verbandsbüro: Köln a. Rh.-Sülz, Berrn-ratherstr. 181, III. Telephon: Eifel 450 12.
A.-E. Lithogr. und Steindr.: G. Kälcher, Köln a. Rh.-Lindenthal, Weyertal 57.
A.-E. Chemigr., Licht- und Tiefdr.: Walter Köller, Köln a. Rh., Dreikönigenstr. 8.
A.-E. Formst.: Johann Rodenkirchen, Köln am Rhein, Buschgasse 30.
U.-A. Joseph Niehoff, Köln a. Rh.-Sülz, Blankenheimerstraße 21.
- Königsberg i. Pr.** (*Allenstein, Elbing, Gumbinn a. Insterburg, Marienwerder, Memel, Rastenburg und Tilsit.*)
A.-E. Kurt Bowge, Artilleriestraße 38.
U.-A. Wilhelm Wunderlich, Plantage 22.
- Krefeld.** (*Kempen und Neuß.*)
A.-E. Lithogr. u. Steindr.: Werner Hommen, Blumenstraße 118.
A.-E. Formst.: Edmund Frings, Krefeld-Oppum, Hauptstraße 15.
U.-A. Karl van Rems, St. Töniser Str. 4.
- Lahr i. B.** (*Dinglingen, Friesenheim, Herbolzheim, Kenzingen und Zell a. H.*)
A.-E. Joh. Dössel, Feuerwehrstraße 55.
U.-A. Kamill Färber, Alleestraße 1.
- Lauban i. Schl.**
A.-E. Richard Bartsch, Ober-Alt-Lauban in Schlesien Nr. 42.
U.-A. Oskar Gottwald, Bismarckstr. 15.
- Leipzig.** (*Brandis, Pegau, Schkeuditz und Torgau.*)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch das Verbandsbüro: Zeitzer Straße 32, Volkshaus, II. St., Zim. 46-48.
Verkehrszeiten: vormitt. an allen Wochentagen von 11 bis 1 Uhr nachmittags, im Winter: Montags, Freitags und Sonnabends von 3 bis 6 Uhr, im Sommer von 3 bis 5 Uhr
Fernsprecher Nr. 32915, 34011, 34021.
- Limbach i. S.**
A.-E. Paul Jope, in Herrenhaide bei Burgstädt i. S., Nr. 34b, I.
U.-A. Artur Werner, Chemnitz, Bergstraße 66 ptr.
- Limburg a. d. L.**
A.-E. Benno Sauer, Ob.-Diezer Str. 84a.
U.-A. Christian Altmann, Freindiez bei Limburg a. d. L., Limburger Str. 58.
- Lübeck.**
A.-E. Carl Wurm, Segebergstraße 31, II.
U.-A. Walter Busse, Lützowstraße 10, I.
- Lüdenscheid i. Westf.** (*Altena, Gummersbach i. Rhld., Siegen und Welschenenest.*)
A.-E. W. Steinbach, Lohmühlenstraße 13.
U.-A. Rudolf Henkel, Weststraße 57.
- Lüneburg.**
A.-E. H. Schulze, Grapengießerstraße 3.
U.-A. August Witte, Am Berge 25, II.
- Magdeburg.** (*Wittenberg, Bez. Halle.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Paul Zacharias, Magdeburg-N, Schmidtstr. 43, Hinterhaus I Trp. — Eingang Papengang.
A.-E. Chemigr., Kupfer- und Tiefdr.: Fritz Fülle, Magdeburg-B, Wilhelm-Niemann-Straße 3. Erster Eingang, II r.
A.-E. Lichtdr.: K. Wolf, Magdeburg, Schrot-dorferstraße 9-10, II.
U.-A. Rudolf Köhler, Agnetenstr. 9, Hth. p.
- Mainz.** (*Bingen, Hochheim, Kreuznach a. d. N., Oppenheim, Oestrich und Wöllstein.*)
A.-E. und U.-A. Fritz Kehl, Mauriceplatz 6.
- Mannheim.** (*Bad Dürkheim, Frankenthal, Gernersheim, Hasloch i. d. Pf., Ludwigshafen, Neckarau, Neustadt a. d. H., Speyer und Worms.*)
A.-E. E. Rehm, Mannheim T. 6, 38 Hth.
U.-A. Theodor Bodri, Q. 5, Nr. 12, IV.
- Meiningen.**
A.-E. Fritz Schleifer, Schelmengraben 47, I.
U.-A. Emil Augustin, Maßfelder Weg 2.
- Meißen i. S.** (*Döbeln, Großenhain, Leisnig und Riesa.*)
A.-E. B. Dreißig, Weinberggasse 7.
U.-A. A. Lentzsch, Hirschbergstraße 5.
- Mühlhausen i. Th.** (*Heyerode.*)
A.-E. K. Mengel, Margarethenstraße 17.
U.-A. Gotthold Petzold, Friedrich-Ebert-Straße 4.
- München.** (*Eichendorf, Freilassing, Freising, Landau a. d. Isar, Landshtut, Laufen, Passau, Rosenheim und Traunstein O.-B.*)
A.-E. Lithogr. und Steindr.: Adolf Pittroff, Auenstraße 80.
U.-A. J. Fischer, Blumenburgstr. 100b, I. S.-Seitenbau, 2. Aufgang.
A.-E. Chemigr. und Kupferdr.: Sergei Auerstein, Renatastraße 32.
A.-E. Porträt-Photogr.: E. Braun, Häberlstraße 5, V.
A.-E. Lichtdr.: H. Greiner, Fleischerstraße 12, III.
A.-E. Notenst.: O. Mehnert, Zamdorferstraße 85.
U.-A. A. Dierlberger, München 2, SW, Bayerstr. 77a, II.

Merchau i. S.
A.-E. Richard Bauer, Wurzener Straße 46.
U.-A. Rud. Borter, Hauptstr. 22.

Neurode i. Schl. (Mittelsteine und Mittelwalde.)
A.-E. Max Kube, Kundendorf Nr. 101 bei Neurode i. Schl.
U.-A. Karl Denke, Vorwerkstr. 1.

Neuruppin.
A.-E. P. Schmolinski, Poststraße 27.
U.-A. Albert Zabel, Wulffenstraße 55, II.

Niedersedlitz i. S.
A.-E. P. Mehlhorn, Bismarckstraße 47.
U.-A. Arthur Preuß, Leuben b. Dresden, Hertzstraße 38.

Nordhausen a. H. (Osterröde u. Sondershausen.)
A.-E. Heinrich Loem, Weinberg 13.
U.-A. Hans Fischer, Welfenweg 1.

Nürnberg. (Fürth-Schwabach, Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Cham, Eichstätt, Ellingen, Erlangen, Weißenburg a. Sand und Zirnsdorf.)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch Wilhelm Schatt, Breite Gasse 25-27, Vorderbau 2. Stock, Verbandsbüro.

Offenbach a. M.
A.-E. Lithogr. und Steindr.: O. Söllner, Lilistraße 35.
A.-E. Chemigr.: Verbandsbüro, Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 53.
U.-A. Fritz Rocker, Ludwigstraße 134, IV.

Offenburg i. B. (Achern, Bühl, Kehl und Ortenberg.)
A.-E. Karl Lang, Friedrichstr. 16.
U.-A. Karl Bausch, Friedrichstraße 26.

Osnabrück. (Lüstringen und Nordhorn.)
A.-E. Alfred Hacke, Tannenburgstraße 64.
U.-A. Aug. Becker, Gr. Hamken 14, III.

Pforzheim i. B.
A.-E. und U.-A. Eugen Weller, Sachsenstraße 34.

Plauen i. Vogtl. (Oelsnitz i. Vogtl.)
A.-E. Alfred Müller, Alte Reichenbacher Straße 34, II.
U.-A. Johannes Riedl, Neuendorferstr. 145.

Pößneck i. Th.
A.-E. Fritz Breinker, Carl-Gustav-Vogel-Straße 13 ptr.
U.-A. Robert Kühn, Saalbahnstraße 3-5.

Potsdam. (Nowawes bei Potsdam.)
A.-E. Emil Albrecht, Augustastraße 2.
U.-A. Willi Schütze, Lindenstraße 37.

Ratibor i. O.-S.
A.-E. Karl Schierz, Auenstraße 26, I. I.
U.-A. Paul Purtz, Oberwallstraße 22.

Regensburg. (Beilngries und Straubing.)
A.-E. und U.-A. Gustav Seibt, Klarenanger 7, II.

Reichenbach i. Vogtl. (Lengenfeld i. Vogtl. und Mylau.)
A.-E. A. Meyer, Johannstraße 20.
U.-A. Willi Schneider, Viktoriastraße 7.

Saalfeld a. d. S. (Blankenhain, Blankenburg, Coburg, Eisfeld, Hildburghausen, Königsee, Oberweißbach, Remda i. Th., Rudolstadt, Satzungen, Schalkau, Schwarza, Sonneberg, Teitau i. Oberfr., Titschendorf und Ziegenrück.)
A.-E. Richard Kemnitz, Schießeich 5.
U.-A. Fritz Maar, Mühlweg 3, I.

Saarbrücken. (Mettlach, Neunkirchen, Pirmasens, Saargemünd, Saarlouis, St. Ingert, Wallerfangen und Zweibrücken.)
A.-E. Herm. de Bruin, Saarlouis, Pfälzer Ring, Astra-Wohnhaus.
U.-A. Josef Lehnhoff, Maschinenmeister, Beraus, Kr. Saarlouis.

Schlettau i. Erzgeb. (Beierfeld, Bernsbach, Grünhain, Rittersgrün, Scheibenberg und Schwarzenberg.)
A.-E. P. Seidler, Körnerplatz 204.
U.-A. Emil Otto, Kleine Sehma 134.

Schramberg i. Wttbg. (Oberndorf a. N., Rottweil, Triberg und Tutlingen.)
A.-E. und U.-A. J. Weingärtner, Lauterbachstraße 69.

Schweidnitz i. Schl. (Glatz, Groß-Neudorf Kreis Neife, Hausdorf, Jauer, Langenbielau, Laubnitz b. Camenz i. Schl., Liegnitz, Neife, Neustadt i. O.-S., Reichenbach i. Schl. und Striegau.)
A.-E. O. Kriegel, Hohstraße 57, III.
U.-A. Otto Böhme, Wasserstraße 17.

Schwenningen a. N. (Furtwangen, St. Georgen i. Schwarzw. und Villingen.)
A.-E. und U.-A. G. Schönberger, Charlottenstraße 24 ptr.

Schwerin i. M. (Güstrow, Ludwigslust, Parchim, Rostock und Wismar.)
A.-E. Ernst Rieker, Pfaffenstraße 5, III.
U.-A. Otto Pommerenke, Körnerstraße 7, II.

Seib i. B. (Arzberg, Hoj i. B., Kulmbach, Lichtenberg i. Oberfr., Lichtenfels a. M., Marktredwitz, Markt-Schorgast, Rehau, Schwarzenbach, Waldsassen i. B., Weiden i. d. Oberpfalz und Wunsiedel.)
A.-E. Robert Männl, Längenaauerstraße 74.
U.-A. Ernst Rogier, Zeppelinstraße 43.

Sobernheim a. N.
A.-E. Heinrich Platte, Nahestraße.
U.-A. Fritz Schick, Nahestraße.

Solingen-Remscheid. (Ehringhausen, Ohligs, Vieringhausen und Wald.)
A.-E. Wilhelm Wolter, Solingen-Weegerhof, Karl-Marx-Allee 21.
U.-A. Bernhard Laufenberg, Solingen, Meigenerstraße 32.

Stettin. (Greifswald, Köslin i. Pomm., Kolberg, Neubrandenburg, Stargard, Stolp, Stralsund, Swinemünde und Wolgast.)
A.-E. Gustav Maurer, Linsingenstr. 16.
U.-A. Kurt Mehner, Arndtstr. 10, linker Seitenflügel IV.

Stolberg i. Rhld.
A.-E. J. Schings, Hermannstraße 24.
U.-A. Michael Gerhards, Breinig b. Stolberg i. Rhld., Schützheide.

Stuttgart. (Backnang, Böblingen, Cannstatt, Ebingen, Echterdingen, Feuerbach, Freudenstadt, Hechingen, Heidenheim a. d. Br., Horb, Klosterreichenbach, Konstanz, Leonberg, Ludwigsburg, Obertürkheim, Ravensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Sindelfingen, Singen am Bodensee, Tübingen, Waiblingen und Zuffenhausen.)
Alle Auskünfte und Unterstützungsauszahlungen durch: Paul Dohl, Weimar Str. 39, II, Verbandsbüro.

Trier a. d. M. (Gerolstein i. d. Eifel.)
A.-E. Max Weiland, Ostallee 43.
U.-A. Alois Himmelsberger, Petrusstraße 4.

Ulm a. d. D. (Biberach, Ehingen, Ellwangen, Klingenstein, Neu-Ulm und Thailfingen.)
A.-E. Hans Götz, Neu-Ulm a. d. D., Karlstraße 3, III.
U.-A. Bernhard Sauter, Ulm a. d. D., Salzstadegasse 8, III.

Viern i. Rhld. (Dülken, Lobberich und Süchteln.)
A.-E. Peter Moors, Am Kronenfeld 4.
U.-A. August Pimpertz, Gladbacher Str. 388.

Waldenau-Altwasser i. Schl.
A.-E. Jos. Bögner, Knappenweg Nr. 8.
U.-A. Richard Kinzel, Breslauer Straße 58.

Waldkirch i. B. (Gutach in Baden.)
A.-E. O. Burger, Langestraße 70.
U.-A. Willy Reiser, Fritz-Ebert-Straße 4.

Wanfried (Bez. Kassel). (Frieda.)
A.-E. Justus Roth, Ringstraße 30.
U.-A. Wilhelm Sieland, Ottilienstraße 16.

Weimar. (Apolda, Sulza und Tannroda b. Berka a. d. Ilm.)
A.-E. Otto Heerdegen, Bertuchstraße 45.
U.-A. Hugo Thieme, Berggasse 4, I, von 12-1 und 7-8 Uhr abends.

Wiesbaden. (Biebrich, Dotzheim, Eltville und Rüdelsheim.)
A.-E. Otto Else, Adelheidstraße 97, Hfh. III.
U.-A. Heinrich Lorenz, Sedanstraße 10.

Wuppertal. Barmen-Elbertfeld. (Gevelsberg, Hagen, Langenberg, Langenfeld, Ronsdorf, Schwelm, Velbert und Vohwinkel.)
A.-E. Curt Osper, Wuppertal-Barmen, Schuchardstraße 31.
U.-A. Paul Vesper, Wuppertal-Barmen, Höfenstraße 5a, III.

Würzburg. (Kitzingen, Marktbreit, Mergentheim und Schweinfurt.)
A.-E. Julius Hofmann, Rennweger Ring 13.
U.-A. R. Matthes, Gabelsberger-Str. 14.

Wurzen i. S. (Oschatz.)
A.-E. Artur Kögel, Marienstraße 2.
U.-A. Robert Bautze, Rosenweg 1, I.

Zittau i. S. (Eibau, Groß-Schönau, Hirschfeld und Seiffenrondorf.)
A.-E. P. Schulze, Auß. Oybinerstraße 2.
U.-A. Kurt Breuer, Grünestraße 10, II.

Zwickau i. S. (Crossen b. Zwickau.)
A.-E. M. Gaebel, Lothringerstraße 62, II r.
U.-A. Max Seiler, Moltkestraße 39, II.

Verbandsvorstand

Verbandsvorsitzender: Johannes Haß, Berlin, im Verbandsbüro.

Verbandskassierer: Paul Leinen, Berlin, im Verbandsbüro.

Verbandsbüro: Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 12.
Telephon: B 2 Lützow 5583.

Revisoren der Verbandskasse

Zuschriften an Franz Kirchhof, Berlin N 58, Swinemünder Straße 19, III.

Verbandsausschuß

Vorsitzender: Heiner Hansen, Hamburg 35, Habichtstraße 35, I.

Schriftleitung

der „Graphischen Presse“, der „Graphischen Jugend“ und der „Graphischen Technik“: Hans Ronnger, Berlin, im Verbandsbüro.

Druck und Expedition

der „Graphischen Presse“, der „Graphischen Jugend“ und der „Graphischen Technik“: Conrad Müller, Schkeuditz b. Leipzig, Augustastraße 8.
Telephon: Amt Schkeuditz Nr. 35.

Zentralkommissionen

Technische Zentrale: Vors. E. Herbst, Berlin, Verbandsbüro.

Lithogr., Kartogr. und graph. Zeichner: Vors. E. Herbst, Berlin, Verbandsbüro.

Steindr.: Vors. O. Laib, Berlin-Charlottenburg, Spreestraße 15, IV.

Chemigr.: Vors. Franz Stanehl, Berlin-Neukölln, Donaustraße 7.

Lichtdr.: Vors. K. Reinhöft, Berlin-Neubabelsberg-Bergstücken, In der Aue 50, II.

Photogr.: Vors. W. Hänlein, Berlin, Verbandsbüro.

Formst.: Vors. Wilhelm Liegener, Berlin-Adlershof, Hoffmannstraße 17.

Kupfer- u. Tiefdr.: Vors. E. Henseke, Berlin-Britz, Rungiusstraße 34.

Notenst.: Vors. A. Holze, Leipzig-Vo., Ludwigstraße 80, I.

Xylogr.: Vors. Oskar Blechschmidt, Berlin-Steglitz, Stindestraße 28.

Zentral-Lehrlingskommission: Vors. H. Ronnger, Berlin, im Verbandsbüro.

Gauvorstände

Gau I, Berlin: G. Hoffmann, Berlin SO 16, Engelfufer 24-25, III, Zimmer 57, Gewerkschaftshaus. Telephon: F 7 Jannowitz 0475.

Gau II, Breslau: Paul Klotz, Breslau VI, Anderbenstraße 39.

Gau III, Hamburg: L. Ulrich, Hamburg I, Besenbinderhof 57 II, Zimmer 7-9, Gewerkschaftshaus. Telephon: Amt Elbe 9086.

Gau IV, Köln a. Rh.: Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Breitenrathener Straße 181, III, Telephon: Amt Eifel 45012.

Gau V, Leipzig: Christian Ferkel, Leipzig, Zeitzer Straße 32, II, Zimmer 46, im Verbandsbüro. Telephon: Nr. 32915, 34011, 34021.

Gau VI, Dresden: O. Winkler, Dresden-A I, Ritzenbergstraße 2, III. Telephon Nr. 17615.

Gau VII, Frankfurt a. M.: Gustav Grub, Frankfurt a. M., Büro der Lithogr. u. Steindr., im Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstr. 53, III.

Gau VIII, Stuttgart: Paul Dohl, Stuttgart, Weimarstraße 39, II, Verbandsbüro.

Gau IX, München: Fritz Schnell, München, Dachauerstraße 41, IV.

Gau X, Nürnberg: Wilhelm Schatt, Nürnberg, Breite Gasse 25-27, Vorderbau 2. Stock.

Graphischer Bund

Geschäftsstelle Otto Krautz, Verband der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreihundstraße 5.

Tarifämter

Tarifamt und Reichsschiedsgericht für das Deutsche Lithographie-, Offset-, Steindruck-, Notendruck- und Notenstichgewerbe und die Deutsche Bromsilber-Kunstdruckindustrie:

Geschäftsführer: **Alex Czech**, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.
Gehilfenvorsitzender: **Paul Lange**, Berlin, Verbandsbüro.

Gehilfen-Kreisvertreter:

- Kreis I, Hamburg: **Ludwig Ulfich**, im Verbandsbüro.
 „ II, Hannover: **Ludwig Ulfich**, Hamburg, im Verbandsbüro.
 „ III, Barmen, **Martin Reiß**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III.
 „ IV, Frankfurt a. M.: **Gustav Grub**, im Verbandsbüro.
 „ V, Stuttgart: **Paul Dohl**, im Verbandsbüro.
 „ VI, Nürnberg, **W. Schatt**, Nürnberg, Breite Gasse 25-27, Vorderbau 2. Stock.
 „ VII, München: **Fritz Schnell**, München, Dachauerstraße 41, IV.
 „ VIII, Leipzig: **Christian Ferkel**, im Verbandsbüro.
 „ IX, Dresden: **Oskar Winkler**, im Verbandsbüro.
 „ X, Berlin: **Gustav Hoffmann**, im Verbandsbüro.
 „ XI, Breslau: **Paul Klotz**, Breslau VI, Andereßenstraße 39.
 „ XII, Mainz: **Martin Reiß**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III.

Tarifamt für Deutschlands Chemigraphen, Kupfer-, Licht- und Tiefdrucker:

Geschäftsführer: **R. Köhler**, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.
Gehilfenvorsitzender: **Albert Hehr**, Berlin-Schöneberg, Ebersstraße 181, III.

Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:

- Kreis I: **Franz Stanehl**, Berlin-Neukölln, Donaustraße 7.
 „ II: **P. Büchner**, Leipzig, Verbandsbüro.
 „ III: **Oskar Winkler**, Dresden, Verbandsbüro.
 „ IV: **Fritz Schnell**, München, Dachauerstraße 41.
 „ V: **Paul Dohl**, Stuttgart, Verbandsbüro.
 „ VI: **Martin Reiß**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstraße 181, III.
 „ VII: **Ludwig Ulfich**, Hamburg, Verbandsbüro.

Arbeitsnachweise der Chemigraphen, Kupfer-, Licht- und Tiefdrucker:

Zentralarbeitsnachweis: Verwalter: **Rich. Köhler**, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.

Arbeitsnachweise:

- Berlin: Verwalter: **R. Köhler**, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
 Leipzig: Verwalter: **Emil Berger**, Leipzig, Langestraße 11, III.
 Breslau: Verwalter: **O. Mengel**, in Firma Ankarstrand, Inhaber: **Oskar Mengel**, Breslau 13, Moritzstraße 19.
 Chemnitz: Verwalter: **Max Schöbel**, Chemnitz, Treffurthstraße 25, I.
 Dresden: Verwalter: **Oskar Winkler**, Dresden-A. I, Verbandsbüro, Ritzenbergstraße 2, III.
 München: Verwalter: **Hans Glaswinkler**, München, Lindwurmstraße 42, II.
 Stuttgart: Verwalter: **Paul Dohl**, Stuttgart, Verbandsbüro, Weimarstraße 39, II.
 Frankfurt a. M.: Verwalter: **Gustav Grub**, Frankfurt a. M., Verbandsbüro, Allerheiligenstraße 33, I.
 Düsseldorf: Verwalter: **Hermann Weifer**, Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorfstraße 2.
 Köln a. Rh.: Verwalter: **Martin Reiß**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenratherstr. 181, III.
 Braunschweig: Verwalter: **Fritz Hartmann**, Braunschweig, Siegmundstraße 5, II.
 Hamburg: Arbeitsnachweis der Chemigraphen, Kupfer-, Licht- und Tiefdrucker, Hamburg 36, Hohe Bleichen 20, I, Zimmer 26a.
 Hannover: Verwalter: **Wilhelm Prell**, Hannover, Havemannstraße 4.

Tarifamt für das Deutsche Formstechergewerbe:

Geschäftsführer: **Alex Czech**, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II.
Telephon: F. 5 Bergmann 5933.
Gehilfenvorsitzender: **Ernst Herbst**, Berlin, Verbandsbüro.

Zentralarbeitsnachweis für das Deutsche Formstechergewerbe:

Alex Czech, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 13, II. Telephon: F. 5 Bergmann 5933.

Internationale Adressen**Internationaler Bund der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe.**

Sekretariat: **J. Roelofs**, Amsterdam (Holland), Alberdingk-Thijmstraat 5.

Dem Internationalen Bund angeschlossene Verbände:

- Belgien.** Centrale des Travailleurs du Livre de Belgique: Maison Syndicale, 8, rue Joseph-Stevens, Brüssel.
Bulgarien. Bulgarischer Typographenbund: Gregor Danoff, Nischka, 15, Sofia.
Dänemark. Dansk Lithografisk Forbund: Sophus E. Frederiksen, Kopenhagen, K. Larslejstraede 1.
Deutschland. Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe Deutschlands: **Joh. Haß**, Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 12.
Freistaat Danzig. Karl Töpfer, Danzig, Karpfen-seigen 26.
England. Für Steindrucker: The Amalgamated Society of Lithographic Printers of Great Britain and Ireland: Thos. Sproat 70, Cecil Street, Manchester, Whitworth Park.

Für Lithographen und Chemigraphen: Amalgamated Society of Lithographic Artists, Designers, Engravers and Process Workers, 54, Doughty Street, London W. C. I.

- Finnland.** Finska Bokarbetare Forbundet: *Hel-singfors*, Stora, Robertsgatan 7.
Frankreich. Fédération française des Travailleurs du Livre et du Papier: Paris VIII, 7 Rue Jules Breton, I.
Elsaß-Lothringen. Charles Maechting, Strasbourg (Bas-Rhin, France) Rue Fritz 13, III.
Holland. H. Geerling, Amsterdam Z., Ijsselstraat 75, II.
Italien. B. Bozzi, Bureau de la Mait de Oeuvre étranger de la C. G. T., 211 rue Lafayette, Paris X.

- Jugoslawien.** Verband der graphischen Arbeiter Jugoslawiens Primorska ulica 2 Zagreb (Agram).
Luxemburg. Barthélemy Barbel, Luxembourg-Bornneweg, Nordstraße 58.
Norwegen. R. Kopp, Oslo, Svingensgade 40.
Österreich. Wien: Österreichischer Senefelder-Bund, Wien VII, Zieglergasse 25, I.
 Graz: **Josef Neuhold**, per Adr.: Sekretariat des Österreichischen Senefelder-Bundes, Graz, Radetzkystraße 5.
 Innsbruck: **Franz Mattausch**, Innsbruck, Rosseggerstraße 24 ptr.
 Kufstein: **Rob. Schlögl**, Kufstein, Sparchen 12.
 Linz: **Richard Lachinger**, Linz, Starhemberg-gasse 45.
Polen. Zwiasek Lithografów, Chemigrafów i Pokrewnych Zawodów w Polsce, Warszawa (Warschau), Miodowa 7. Polen.
Rumänien. Verband der Graphischen Arbeiter Rumäniens: *Cluj* (Klausenburg), Strada Memorandului 23.
Schweden. Svenska Litograförbundet: Stockholm, Barnhusgatan 18, 5 tr.
Schweiz. Schweizer. Lithographenbund: Bern, Beaumontweg 19.

Spanien. Federación Nacional de Obreros Litografos y Similares Piamonte, 2, Maadr. 2, Casa del Pueblo.

Tschechoslowakei. Graficka Beseda: Prag XII, Jugoslávská 8, III.
Ungarn. Ungarländischer Senefelder-Verein: E. dapest VII, Damjanick-utca 52.

In erweiterter Gegenseitigkeit mit dem Deutschen Verbands stehen:

Belgien, Dänemark, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

Auskunft für die dem Internationalen Bund noch nicht angeschlossenen Verbände erteilen:

- Amerika.** Für Lithographen und Steindrucker: Mr. Philipp Bock, President of the Amalgamated Lithographers of America, 205 West 14th Street, New York N. Y. (U. S. A.)
 Für Chemigraphen: International Photo-Engravers Union of North America: 3155, South Grand Avenue, Saint-Louis (Missouri).
Mexiko. Confederación Regional Obrera Mexicana, Secretariado Artes Graficas; Eduardo Moneda, Mexico, D. F., Calle de Allende 23.
Argentinien. Buenos-Aires: Federación-Gráfica-Bonaerense (Societades Unidas), Buenos-Aires, Rincon 1054.
 Rosario de Ste. Fé: **Albert Porsch**, Rosario de Ste. Fé, España 964, Dep. 5.
Brasilien. São Paulo: Uniao dos Trabalhadores Graphicos de Sao Paulo, Rua Quintino Bocayuva 76, 2 Andar, Sao Paulo.

Mittelamerika.

Habana-Kuba. G. Spaan, Habana-Kuba, Avenida S. de Bolivar 83 altos.

Republik Dominica und Haiti. Leonhard Brendel, Steindrucker i. Fa. Comp. Anonima Tabacalera, Santiago de los Caballeros, Republik Dominica, Westindien Antillas (Zentralamerika).

Südafrika. South African Typographical Union: P. O. Box, 1248, Johannesburg, (Südafrika).

Australien. Victoria Litho Printers, Employees Union: Manchester Unity Hall, Swanston street, Melbourne, Australien.

China. Mr. Jos. Hall, Printing Koleur Factory, 193b, Sinza Road Shanghai (China).

Estland. Eesti Trükitöölise Liit, Riütli tän. 15-4. Tallin (Reval), Eesti.

Griechenland. Association des Ouvriers Lithographes de Grèce: Dimitri Papanicolaou Rue Romvis 20, Athen.

Japan. Nippon Insatsu-Ko Rengo-Kai: Nishimurucha 19, Koishikawa, Tokio.

Indien. Hans Heide, Weltevreden, Gang Thibault 22 Paviljon (Java), Niederl. Ostindien.

Lettland. Professioneller Buchgewerbeverband Lettlands: Lacplēsa iela 43-45. Riga (Lettland).

Litauen. O. Tamberg, Kaunas, Kalnu g-ve 38a.

Posen und das ehemals deutsche Gebiet.

Lemberg: Lithographen und Chemigraphen: Zwiasek Litografów i. Chemigrafów we Lwowie (Lemberg) ul. Leona Sańiehy 57 m 7.

Lemberg: Photographen: Zwiasek wspotpracownikow, Fotograficznyl: Vorsitzender Osw Pেকেles, Zamknista 11, III, Lemberg.

Kattowitz (Poin. Oberschlesien): **Franz Christ**, ul. wodna 5, I.

Portugal. Porto: Associacao de Classe des Lithographos, no Porto: Rua Fernão de Mangalhaes, 47/19, Porto.

Lissabon: Federacion de Litografos e Anexos. Rua de Arco da Graça, 10-29, Lisboa.

Rußland. Allrussisches Zentralkomitee der polygraphischen Industrie Solianka 12, Moskau.

Tschechoslowakei. (Deutschböhmen und die Sudetenländer.) Graphische Union: Reichenberg in Böhmen, Spitalgasse 35, I.

Achtung! Adressenänderungen sind sofort dem Vorstandsvorstand anzuzeigen!